

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934**

180 (6.8.1934)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steinbrüderer R. Barth-Ettlingen  
Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe.  
Hauptredakteur: R. Barth-Ettlingen, verantwortlich für  
Politik und Badisches: C. Pabel-Rastatt, für Lokales und  
Inserate: R. Barth. — Druck: R. & G. Greiser, GmbH, Rastatt.  
Kaiserstr. 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, bringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zusätzlich Post-  
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM.;  
Einzelnnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat  
der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter  
oder Nichterreichung der Zeitung. Abbestellungen können nur  
bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzelle  
5 Reichspfennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig.  
— Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung  
Rabatt, der bei Nichterhaltung des Fieles, bei gerichtlicher  
Beitreibung und Konkursen wegfällt. — Für Platzvorschrift und Tag  
der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D.V. VII. 34. 16:0

Nummer 180

Montag, den 6. August 1934

Jahrgang 71

## An der Weihestätte der acht Türme

Gewaltige Vorbereitungen am Tannenbergdenkmal — Trauerfeier in Neudeck — Zafelspalier für den Trauerkondukt von Neudeck bis zum  
Feldherrnturm

Berlin, 6. August. Im Einvernehmen mit der Familie  
von Hindenburg hat der Führer und Reichkanzler Adolf  
Hitler angeordnet, daß die endgültige Beisetzung des Reichs-  
präsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg im  
Feldherrnturm des Tannenbergdenkmals erfolgt, der als  
Gruffkapelle eingerichtet wird.

Die Vorbereitungen für die große Trauerfeier und das  
Staatsbegängnis für den verewigten Reichspräsidenten sind  
im vollen Gange. Tag und Nacht wird ununterbrochen  
gearbeitet. Zimmerleute und andere Handwerker bauen  
Tribünen, die Reichspost richtet ein Telephonamt ein. Die  
Plätze für die einzelnen Formationen werden ausgemessen  
und vorbereitet. Der Rundfunk ist ebenfalls an der Arbeit  
und trifft mit Sendewagen und Baumwagen die Vorbereitungen.  
Ferner werden auf den Aedern des Tannenberg-  
denkmals große Parkplätze für die Flut der zu erwartenden  
Wagen eingerichtet, doch wird genau wie bei dem großen  
Staatsakt am 26. August v. J. die Anfahrt nur für  
besondere Wagen gestattet werden. Die übrigen Fahrzeuge  
müssen in einiger Entfernung halten, der Rest des Weges  
muß dann zu Fuß zurückgelegt werden. Architekt Speer,  
der an der Ausgestaltung des Reichsparteitages in Nürnberg  
großen Anteil und auch bei der Maifeier auf dem  
Tempelhofer Feld die Vorbereitungen getroffen hat, führt  
mit Architekt Fric und dem Architekten des Tannenberg-  
denkmals, Regierungsbaurat a. D. Krüger, die Leitung  
der Bauten. Die Treppen um das Denkmal werden dazu  
benutzt, in amphitheatralischer Form für 3500 Gäste Sitz-  
plätze zu schaffen.

Unter dem großen Kreuz wird der Katafalk zu stehen  
kommen, auf den der Sarg des toten Reichspräsidenten  
gestellt werden soll. Dahinter wird eine Empore  
gebaut, von der aus der Führer die Trauerrede  
hält.

Vor Beginn der Feier werden Reichswehroffiziere den  
Sarg tragen. Je zwei Generale und Admirale werden den  
Sarg begleiten. In dem großen Ehrenhof des Tannenberg-  
denkmals werden eine Kompanie Marine und eine Kom-  
panie Reichswehrojden aufstellung nehmen. Vor der  
Trauerfeier wird

ein Salut von 101 Schuß abgegeben,

während der Ueberführung des Sarges wird der Präsi-  
dentialmarsch des Regiments des Reichspräsidenten, des 3.  
Garderegiments zu Fuß, gespielt werden. Auf den Umgän-  
gen werden die Fahnenabordnungen der verschiedenen For-  
mationen aufstellung nehmen, im Ehrenhof wird sich außer-  
dem eine Polizeizehnenformation aufstellen. Am Katafalk  
wird eine Fahnenabordnung der Reichswehr mit 50 alten  
Regimentsfahnen stehen.

Es sind dies die Fahnen aller derjenigen Regimenter,  
die die Schlacht bei Tannenberg mitgemacht haben.  
Diese Fahnen werden im Laufe des heutigen Montag-  
vormittags feierlich zum Tannenbergdenkmal überführt.

Besondere Plätze vor dem Katafalk sind für die  
Mitglieder der Reichsregierung und der  
Landesregierungen sowie für das diplomatische Korps vor-  
gesehen. Die Plätze für die Familienangehörigen befinden  
sich in der vordersten Reihe. Hinter den Fahnenabordnun-  
gen werden die Formationen der Wehrverbände zu stehen  
kommen. Während des ganzen Tages der Beisetzung wer-  
den aus drei großen Opferhallen Opferfeuer emporklodern.  
Nach der Trauerfeier wird der Sarg wieder in den Feld-  
herrnturm übergeführt werden, während die Teilnehmer an  
der Feier am Sarge vorübergehen. Offiziere und Unter-  
offiziere der Reichswehr werden zunächst weiterhin die  
Ehrenwache halten.

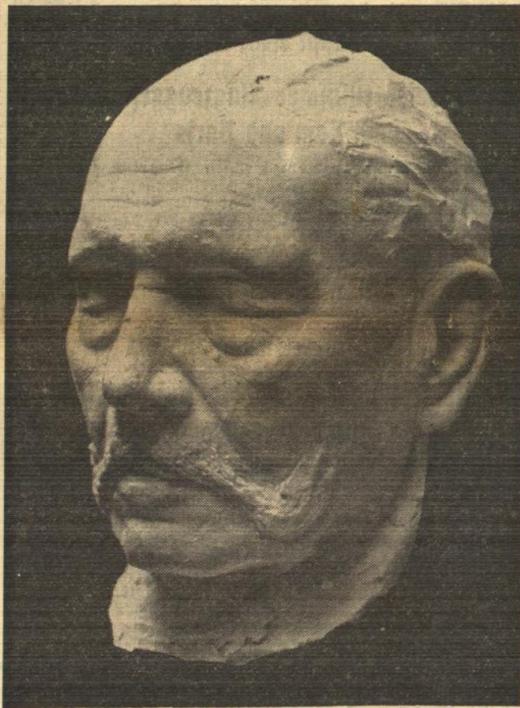
Die Trauerfeier in Neudeck wird Montag abend um  
9 Uhr stattfinden.

Daran schließt sich die Ueberführung des Sarges nach Tan-  
nenberg. Der Sarg wird auf eine Kaffete gehoben und  
von dem unter Führung von Reichschütz aus Allenstein  
stehenden Ehrenbataillon zwei Kilometer weit begleitet  
werden. Dori wird der Sarg auf die Kaffete eines Motor-  
geschützes gehoben und von einer Motorbatterie, die von  
zwei Schwadronen eines Reiterregiments begleitet wird,  
bis kurz vor Hohenstein gebracht werden. Am Morgen wird  
der Sarg dann wieder von einem Ehrenbataillon übernom-  
men und in gleicher Weise wie von Neudeck aus zum Tan-  
nenbergdenkmal gebracht.

Auf dem ganzen Wege von Neudeck über Deutsch-  
Eylau, Osterode und Hohenstein werden SA, SS, SA  
und andere Verbände mit Fackeln Spalier bilden, so  
daß der Trauerkondukt sich durch ein einziges Fackel-  
spalier bewegen wird.

Überall sind schon Gärten mit schwarzen Schleifen ge-  
zogen. Die Straßen sind ein einziges Meer schwarz ver-  
hängter Fahnen. Der Weg wird teilweise mit Eichenlaub,  
Tannengrün und Blumen bestreut werden. Der Trauer-  
kondukt soll morgens am Feldherrnhügel bei Krögenau,  
etwa zwei Kilometer vor Hohenstein, eintreffen. Von dem  
Hügel aus hat Generalfeldmarschall von Hindenburg vor 20  
Jahren die Schlacht bei Tannenberg geleitet. Ueber Tan-  
nenberg und Mühlen, wo der Kampf am heftigsten tobte  
hat, geht es dann weiter nach Hohenstein und die Anhöhe

hin auf zum Tannenbergdenkmal. Gegen fünf Uhr wird  
der Sarg dort eintreffen. Die begleitenden Reiter-Schwadronen  
werden links und rechts vom Eingangsturm, in dem  
sich eine Jugendherberge befindet, aufstellung nehmen. Unter  
Vorantritt der Fahnenkompanie wird dann der Sarg  
in den Feldherrnturm gebracht werden. Erst kurz vor Be-  
ginn der Trauerfeier wird der Sarg auf den Katafalk vor  
dem großen Kreuz gesetzt werden, unter dem 20 unbekannte  
Soldaten aus der Tannenberg-Schlacht ruhen.



Die Totenmaske des verewigten Reichspräsidenten,  
die von dem Berliner Bildhauer Professor Thorak abgenom-  
men wurde.

### Trauer Gottesdienst für Reichspräsident von Hindenburg im Berliner Dom

Berlin, 6. August. In allen Berliner Kirchen hatte sich  
am Sonntag eine gläubige Gemeinde zusammengefunden,  
um noch einmal im Geiste Abschied zu nehmen von dem  
verewigten Reichspräsidenten. Besonders stark war der

Andrang zum Berliner Dom, wo schon eine Stunde vor  
Beginn des Gottesdienstes der mächtige Raum so überfüllt  
war, daß schließlich Polizei zur Abperrung herangezogen  
werden mußte. Da nicht alle Kirchbesucher in Schiff Platz  
fanden, verharre ein großer Teil vor den Portalen, um  
von dort dem Gottesdienst zu folgen. Unter den Anwe-  
senden sah man u. a. Staatssekretär Dr. Meißner, den nächsten  
Mitarbeiter des Reichspräsidenten, Reichswehrrminister  
Generaloberst von Blomberg und weitere hohe Offiziere des  
Heeres und der Marine, die Vertreter des Luftfahrtmini-  
steriums und anderer Ministerien, der Landespolizei und der  
politischen Organisation.

Reichsbischof Ludwig Müller, der den Gottesdienst ab-  
hielt, legte seiner Predigt das Apostelwort zugrunde: „Wie  
ein groß Ding ist es doch, um einen klugen Freund und  
Haushalter“. In tiefster Dankbarkeit, so führte er aus, ge-  
denke heute die Deutsche Evangelische Kirche ihres großen  
Sohnes. Die hehre Gestalt des großen Reichspräsidenten  
sei für alle ein Symbol für das, was Deutschland war, ist  
und was es in Zukunft sein soll. Ihm nachzustreben, jeder  
auf seinem Posten, alles für Volk und Vaterland, nichts für  
sich selbst zu schaffen, das sei die Mahnung des Verlebten.

### Trauer Gottesdienst in der Kirche zu Freystadt

Freystadt, 6. August. In der hiesigen Kirche, wo Reichs-  
präsident von Hindenburg von Neudeck aus regelmäßig dem  
Gottesdienst beizuwohnen pflegte, hielt Hofprediger D.  
Doehring aus Berlin gestern vormittag eine Trauerfeier  
ab. Die Kirche, ein Backsteinbau von schlichter und doch  
würdiger Schönheit, ist vor Jahrhunderten aus einem alten  
Ordnungsschloß entstanden. Neben der Kanzel steht an der  
grauen Wand die Ehrenstafel mit den Namen der Gefallenen  
aus den Kriegen von 1813, 1870 und 1914—18. Daneben steht  
man verschiedene Familienwappen, oben die derer von  
Benedendorff und Hindenburg.

Dem Gottesdienst wohnte der Sohn des Feldmarschalls,  
Oberst von Hindenburg mit seiner Gattin bei. Um ihn  
scharte sich wie eine große Familie das Gutspersonal von  
Neudeck.

Hofprediger Doehring sprach ergreifende Worte von der  
Treue, die zuerst und zuletzt im Himmel und auf Erden  
stehe. Er mahnte die Männer und Frauen der ostpreus-  
ischen Erde, niemals zu vergessen, was der Befreier Ost-  
preußens ihnen als Vermächtnis hinterließ: tiefes Verant-  
wortungsgefühl in jeder Lebenslage, tätige Vaterlandsliebe  
und schlichte Frömmigkeit. Mit Hindenburg, so schloß Hof-  
prediger Doehring seine Predigt, geht ein Geschlecht zu  
Grabe, das drei Generationen sah. Denkt daran, was Ihr  
im Gedenken an diesen Mann Euren Kindern zu geben  
habt.

Beise intonierte die Orgel das Lied vom guten Kame-  
raden. Dann sang die Gemeinde das alte Trüblied: „Ein  
feste Burg ist unser Gott.“

Zum Schluß sprach Hofprediger Doehring ein Gebet, das  
in die Bitte um Gottes Kraft und Segen für den Mann, der  
als Führer von Volk und Reich Hindenburgs Erbe fortan  
vermaltet, und in das gemeinsame Vaterunser der Gemeinde  
ausklang.

## Es liegt nur an Frankreich

Ein Interview des „Petit Journal“ mit Reichsminister Heß

Paris, 6. August. Das „Petit Journal“ bringt ein In-  
terview, das der Vertreter des Blattes, Stanislaus de la  
Rochefoucauld, mit Reichsminister Heß im Laufe des  
Monats Juli hatte. Der französische Journalist erklärt ein-  
gangs:

er halte Reichsminister Heß für aufrichtig, wenn er  
eine Annäherung mit Frankreich wünsche.

Es frage sich nur, ob im unwahrscheinlichen Falle eines  
Sturzes Hitlers und Heß die eingegangenen Verpflichtun-  
gen gehalten würden und welchen Preis Deutschland für  
eine Annäherung verlange. In dem Interview, das in der  
Sonntagsnummer des „Petit Journal“ zum Abdruck kommt,  
erklärt Reichsminister Heß nach einem Hinweis darauf,

daß nur ein ehemaliger französischer Frontkämpfer,  
Jean Renaud, auf seine Königsberger Rede durch ein  
Zeitungsinterview geantwortet habe, daß die „Diktatur  
in Deutschland“ in ihren Friedensreden den  
Willen der Volksmassen sicher besser vertrete, als ge-  
wisse Vertreter des französischen parlamentarischen  
Regimes den Willen des französischen Volkes  
vertreten.

Reichsminister Heß betonte dem französischen Journalisten  
gegenüber, daß die Volkstüchtigkeit des Führers seit den  
notwendigen Säuberungsaktionen des 30. Juni

nur gestiegen sei, und wies dann auf die Notwendig-  
keit einer deutsch-französischen Annäherung hin, vor  
allem auch auf eine gegenseitige Hilfestellung Deutsch-  
lands und Frankreichs in wirtschaftlicher Hinsicht.

Auf die Frage des französischen Journalisten, was der  
Reichsminister von der Regierungslage in Paris denke,  
antwortete Rudolf Heß, er wolle darüber nichts sagen, denn  
er habe sich nicht in französische innerpolitische Angelegen-  
heiten einzumischen, ebensowenig wie die Franzosen das  
Recht hätten, sich in die innerpolitischen deutschen Fragen  
einzumischen. De la Rochefoucauld schloß mit der Bemerkung:

Jetzt hat die französische Regierung das Wort.

Die Sprechweise Rudolf Heß ist hart; es ist die Sprechweise  
eines Vorkämpfers und eines Soldaten. In meinen Augen  
hat die Sprechweise Rudolf Heß das große Verdienst, ge-  
radeaus zu sein.

# Mandschukuo greift nach der Ostbahn

## Drohung mit Beschlagnahme der chinesischen Ostbahn wegen Sprengung eines Munitionstransportes - Erster Konfliktstoff

Charbin, 6. Aug. In die seit langem sich hinziehenden Verhandlungen um die chinesische Ostbahn ist ein neues Moment getreten. Wie bereits gemeldet, wurde vor einigen Tagen ein Munitionstransport mittels einer Hölle-Maschine in die Luft gesprengt. Die mandschurische Regierung läßt nun erklären,

daß dieses Attentat nicht ohne Rückwirkung auf die politische Lage bleiben könne.

Die mandschurische Regierung könne für Transporte auf der chinesischen Ostbahn keine Garantie übernehmen, solange sowjetrussische Beamte in deren Diensten stehen. Ihre Ersetzung durch mandschurische Beamte sei unvermeidbar. Die mandschurische Presse legt ihrer Regierung nahe,

die Ostbahn einfach zu beschlagnahmen und sie als mandschurisches Staatsvermögen zu erklären.

Die Untersuchung des Attentats wird von Mitgliedern der japanischen Militärmission in Charbin geführt. Im Verlaufe der Untersuchung wurden mehrere sowjetrussische Angestellte der Ostbahn festgenommen, denen vorgeworfen wird, Verbindungen mit chinesischen Aufständischen zu haben.

Auch der Chef der japanischen Militärmission hat erklärt, daß er die Anwesenheit sowjetrussischer Beamten an der Ostbahn nicht mehr dulden könne.

Aus Tokio verlautet entgegen diesen alarmierenden Nachrichten allerdings, daß irgend welche Maßnahmen nicht erfolgen werden, solange die Untersuchung nicht einwandfrei ergibt, daß sowjetrussische Beamte an dem Attentat beteiligt waren. Sollte dieser Nachweis jedoch erbracht werden, könne man erwarten, daß mit rücksichtsloser Schärfe gehandelt würde.

# Vom Gibraltar der Südsee

## Einiges vom Besuch Roosevelts auf Hawaii

London, 6. August. (Eigener Bericht) Der begeisterte Seemann und Sportangler Roosevelt, Präsident der Vereinigten Staaten, hat seinen Sommerurlaub zu einem kleinen Trip über den Pazifik benutzt. Ein paar schlanke Kreuzer der großen amerikanischen Flotte wurden für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Zunächst verlebte der Präsident mit seinen Söhnen einige schöne Tage auf den Kokos-Inseln. In blauer Strickjacke huldigte er seinem beliebten Angelsport und fing, wie die amerikanischen Blätter zu melden wußten, einen 40-50 Pfund schweren Riesentintler. Doch dann ging die Fahrt dem eigentlichen Ziel der „Urlaubsreise“, den Hawaii-Inseln, zu,

dem festesten Stützpunkt Amerikas im Pazifik gegen Japan.

Schon 1898, als Amerika Hawaii annektierte, war man in Japan sehr ungehalten. Es ließ sich auch nicht leugnen, daß sich die Hälfte der Bevölkerung aus Japanern und Chinesen zusammensetzte, die die Interessen ihrer Heimatländer aufs kräftigste vertraten. Als aber Amerika Besitz von der Insel nahm, wurde alles amerikanisch, und kein Mittel wurde verachtet, das dem weiteren Eindringen der Japaner einen Niegel vorzuschieben geeignet war. Und Amerika ging daran, Hawaii zu einem festen Flottenstützpunkt auszubauen. Die Diamond Rocks entwickelten sich mit der Zeit

zu einer Art Gibraltar der Südsee.

Der mächtige Felsfelsen aus erstarrten Lavamassen beherrscht das Meer nach allen Seiten. Er ist durchbohrt und durchlöchert. Kalematten ziehen sich bis tief in das Innere des Berges, der auch ein riesiges Elektrizitätswerk enthält.

Aus Felsvorsprüngen lugen die Rohre von mehr als 200 schweren Schiffsgeschützen,

darunter Kanonen allerneuester Konstruktion, mit denen sich die Gibraltargeschütze wohl nicht messen können.

Alles ist geschneht, um Japan so energisch wie möglich vor Augen zu führen,

daß ihm die Oberherrschafft im Stillen Ozean noch keineswegs zusteht.

Die besten Flugzeuge haben hier musteraktuelle Flughäfen gefunden, Trockendock für größere Schiffe und U-Boote sind vorhanden, Funkstationen unterhalten eine ständige Verbindung mit der Heimat, und ein Minenfeld von größtem Ausmaß umgibt die Insel. Geheimnisvolle Apparaturen sollen zur Verfügung stehen,

um jeder sich nähernden feindlichen Flotte den Garauß zu machen.

Und auf diesem Gelände, das Amerikas wichtigster Flottenstützpunkt ist, hat Roosevelt seinen Resturlaub verbracht. Nicht allein, sondern in Gesellschaft einiger hoher Persönlichkeiten aus China.

So wenigstens lauten die Nachrichten, die man sich zuliefert. Der Zweck dieser Besprechungen ist schwer zu entschlüsseln, aber un schwer zu mutmaßen: Minen gegen Japan!

Auf verborgenem Wege, sagen die Eingeborenen auf Hawaii, begibt sich Pele, die Göttin der Vulkane, ins Meer. Gemeint sind damit die unterirdischen Lavaflüsse, die zum Meere fließen. Auf verborgenem Wege kreuzen sich hier auch die Pläne, die der Westen und der Osten gegeneinander spinnen. Wenn sie eines Tages aus Licht treten, wird die Sonne über dem Pazifik blutig leuchten.

## Fahrt zweier russischer Flugzeuggeschwader nach Rom und Paris

Moskau, 6. August. Vom hiesigen Flugplatz starteten gestern früh ein russisches Flugzeuggeschwader nach Rom und ein Geschwader nach Paris. Das erste Geschwader steht unter der Leitung des ehemaligen Chefs der Akademie des russischen Generalstabes und jetzigen Chefs der Gesellschaft Dsawiaschim, Eibemann. Die nach Paris gestartete Staffel wird von dem Chef der sowjetrussischen Zivilflusstreitkräfte, Unkscht, dem früheren Stellvertreter des Chefs der D.S. A. U. und späteren ersten Stellvertreter des Kriegskommissars Borowichlow, geführt. Um 11.30 Uhr osteuropäischer Zeit passierten beide Geschwader Kiew.

## Die Untersuchung gegen die Aufständischen in Oesterreich

Wien, 6. Aug. Wie wir von der Polizeidirektion erfahren, wird die polizeiliche Untersuchung gegen sämtliche am Ueberfall auf das Kanzleramt beteiligten 144 Aufständischen in der kommenden Woche abgeschlossen sein. Sodann werden die Aufständischen gruppenweise dem Militärgericht übergeben werden. Bisher sind 16 Personen von Polizeigesängnis ins Landesgericht, wo der Militärgerichtshof tagt, gebracht worden. Samstag und Sonntag erfolgten noch verschiedene Gegenüberstellungen von Aufständischen mit Zeugen sowie die Klarstellung der Handlungen, die die einzelnen Aufständischen im Kanzleramt begangen haben.

## In wenigen Worten

Stettin: Die Geheime Staatspolizei Stettin teilt mit: Nach der auf Grund des vom Sondergericht Stettin gefällten Freispruchs über den Landwirt Ernst Kummerow aus Dnebin erfolgten Entlassung des Freigesprochenen aus dem Gewahrsam der Gerichtsbehörde hat die Geheime Staatspolizei die Inhaftnahme Kummerows verfügt.

Friedrichshafen: Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist gestern früh 5.35 Uhr unter Führung von Kapitän Behmann zu seiner fünften diesjährigen Südamerikafahrt gestartet. An Bord befinden sich 15 Passagiere. An Fracht werden 111 Kilo, an Post 160 Kilo befördert.

New York: Die ungewöhnlichen Wolkenbrüche und Gewitterstürme haben in den betroffenen Gebieten Millionen Schäden verursacht. Auch Menschenleben sind zu beklagen. In Ohio zählt man bisher 15 Todesopfer. In West-Pennsylvania wird ein Toter gemeldet. Mehrere Städte sind ohne Licht.

Schanghai: Der Fluß Yangtze hat weite Gebiete der Provinz Hupeh überflutet. 100 000 Häuser wurden fortgeschwemmt.

## Japans Zustimmung zur Uebernahme der Präsidentschaft durch Hitler

Tokio, 6. Aug. Die gesamte japanische Presse verbreitet die Mitteilungen des DNB über die Ausrufung Hitlers zum Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches. Alle Blätter begrüßen es, daß Hitler an der Spitze Deutschlands steht, und betonen, daß der Befreite des Weltkrieges den großen Heerführer abgelöst hat. Hitlers Verdienste um den Wiederaufbau des Reiches seien bedeutend und verdienen die Beachtung der gesamten Welt. Als Reichsführer werde Hitler dem deutschen Volk eine neue Ideologie geben, die von der Geschichte des Nachkriegsdeutschland vollkommen verschieden ist. Alle japanischen Zeitungen bringen die Bilder des Reichskanzlers als Staatsoberhaupt und veröffentlichen seine Beileidstelegramme an die Familie des Reichspräsidenten von Hindenburg.

## Eine unverständliche Verhaftung

Saarbrücken, 6. Aug. Am Freitagnachmittag gegen 17 Uhr wurde der Handelskandidat Dr. Otto Kettel, der sich besuchshalber bei dem Landeskassendirektor der Deutschen Front aufhielt, durch die Landeskriminalpolizei verhaftet. Der Landeskassendirektor der Deutschen Front suchte zehn Minuten später die Polizeidirektion auf und bat um Auskunft über den Grund der Verhaftung, die ihm jedoch verweigert wurde. Ein mit der Interessensvertretung Dr. Kettels beauftragter Rechtsanwalt vermochte ebenfalls keinerlei Mitteilung über die Beweggründe der Verhaftung zu erlangen. Zur gleichen Zeit fand in der Privatwohnung Dr. Kettels eine eingehende Hausdurchsuchung statt. Zwei erkrankte in der Saarländischen Beamtenbank zwei Kriminalbeamte mit der Behauptung, daß Dr. Kettel dort ein Zimmer bewohne. Aus diesem Grunde wollten sie dort eine Durchsuchung vornehmen. Die Vorstandsmitglieder der Beamtenbank verweigerten jedoch die Durchsuchung mit dem Hinweis, daß Dr. Kettel lediglich Aufsichtsratsmitglied bei der Beamtenbank sei und keine Wohnung dort besitze. Hierauf entfernten sich die Beamten. Dieses eigenartige und unverständliche Verfahren hat allgemeines Versehen erregt. Wenn die Landeskriminalpolizei sich schon zu derartig unverständlicher Verhaftung veranlaßt sieht, muß es sehr wunder nehmen, daß sie nicht wenigstens — zumal auf mehrfachen Befragen — die Gründe anzugeben gewillt ist. Bei all' den unfaßlichen Maßnahmen der letzten Zeit gegen die deutschgefehlten Bevölkerungskreise kann zum mindesten Klarheit verlangt werden.

## Den 13jährigen Sohn erdroffelt

Krefeld, 6. Aug. Am Samstagnachmittag wurde der 13-jährige Henry in Verdacht bei Hais im Bett erdroffelt aufgefunden. Der Verdacht lenkte sich auf den Vater des Erdroffelten, der seit der Tat verschwunden war. Am Sonntagnachmittag fand man ihn im Hülfser Bruch erhängt auf. Ueber den Grund der Tat ist nichts Genaueres bekannt, jedoch wird angenommen, daß der Vater aus Gram über den vor einigen Tagen erfolgten Tod seiner Frau die Tat begangen hat.

# Einmal steht das Glück vor dir

Ein Roman vom frühlichen Schaffen / Von Fritz Körner

64) „So, Trautelein!“ sprach der Geheimrat weiter. „Nun wollen wir einmal das Kapitel Hellmuth Römer schließen. Wir haben uns länger und intensiver mit ihm befaßt, als mit jedem anderen. Er hat eine neue Stellung. Ich habe keine Angst um ihn. Der setzt sich durch, und läuft er uns einmal wieder in den Weg, dann wollen wir ihm gern und herzlich die Hand schütteln. Einverstanden, Wädel?“

„Ja, Onkel!“

Mois erfuhr, daß Hellmuth der Daimongesellschaft Valet gesagt und eine Stelle in München angenommen. Als ihm Hofmann eines Tages noch Abzüge von den Filmaufnahmen brachte, die Hellmuths Kraftleistung zeigten, da war er außer sich vor Begeisterung, und er konnte es nicht verkneifen, sie dem Geheimrat und Traute zu zeigen. — Traute hat sich die Bilder aus.

Diesen Abend schlief Traute fest wie ein Kind ein, mit dem ganzen Paket Aufnahmen unter ihrem Kopfkissen, die sie dem Moiss abgeteilt hatte.

So angenehm, wie sich Hellmuths Abgang vom Schauplatz seines künstlerischen Ruhmes vollzogen hatte, genau so angenehm vollzog sich sein Wiedereintritt in die bürgerliche Welt. Das heißt, mit Pauken und Trompeten und unter dem Augenzwinkern der Götter.

Er stieg am Hauptbahnhof München aus, beladen mit den wenigen Habseligkeiten, die er stets in der Rocktasche bei sich zu führen pflegte, er haßte nämlich Handgepäck und vertraute alles, was sein war, mit Vorliebe dem Ge-

wächswagen an, der, wie er meinte, mehr Übung darin hätte, dergleichen weiter zu trudeln.

So stand er da, leicht wie ein Student, der seinen Gummifragen aus dem Fenster wirft, wenn er umzieht. Kam vergnügt pfeifend aus der Halle getrodelt und besah sich erst mal die Umgegend.

Er hatte nicht bemerkt, daß ein herrschaftlicher Chauffeur ihn seit geraumer Zeit beschlich und von ihm auf ein Photo in seiner Hand schielte, zuletzt nahm er seine Mühe ab, fragte sich am Kopfe und tippte Hellmuth an.

„S, Herr!“, sagte er, so gewinnend, wie nur ein eingeborener Münchener das kann. „S, ja doch der vom Zirkus, göllns?“

„Wie?“ fragte Hellmuth verblüht.

Der Mann hielt ihm eins seiner Filmbilder hin. „Dös da hat mir der Herr Generaldirektor gegeben, damit i Ihna kenna soll, do san S' doch drauf mit die ganzen Artisten, göllns? No freilich, i kenn mi aus, mei Schwester ihr Mo' nämli, der isch a dabei. Partierre-Akrobat.!“

„Stimmt!“ lachte Hellmuth. „Bohlaufend, wie man so durchschaut wird. Sie sollen mich abholen?“

„Freilich, freilich!“ erklärte der brave Münchener. „Ohne Reiterlust hat's geheizen, soll i mit Ihna absohr'n.“

„Schön, schön!“ lachte Hellmuth. „Das heißt eigentlich schade, ich hätte mir gerne mal schnell so 'n bißchen das Stadtbild angesehen!“

„Dös wern mir glei haben!“ entgegnete der Brave, stapfte quer über die Straße in einen Laden, kam zurück und drückte dem überraschten Hellmuth eine Luftaufnahme von München in die Hand.

„Dös kennen S' anschau'n so lang bis mir do san! Einsteigen, nur einsteigen, mir haben ein schönes Stüdl Weg bis heraus nach Milbertshofen!“

Da gab Hellmuth jeden Widerstand gegen die Brachialgewalt auf, ließ sich behaglich im geräumigen Wagen nieder, und fort ging es.

Auf einmal sah er weite Feldflächen, und auf der rechten Seite weiße Bauten, und sein Fahrer drehte sich halb um.

„Des san die Motorenwerke!“ verkündete er, und bald danach fuhr der Wagen in die Einfahrt.

Hier herrschte allerdings auch in gesteigertem Maße das, was man „Betrieb“ nennt, das konnte Hellmuth gleich feststellen. Er stand kaum auf festem Boden, als er auch schon allen möglichen Deuten im Wege stand, aber das störte ihn nicht im allergeringsten. Mit der Nase des Fachmannes sog er mit Wonne die langentbehrten Gerüche in die Nüstern. Es roch wundervoll nach Benzol, Benzol und Maschinenöl, nach Gummi und Wagenschmiere, es roch nach Schweiß und Leder.

Wagen wurden gezogen und mit leichter Hand poliert, hier wurde einer vor-, dort einer nach der Ueberholung ausprobiert.

Dort schwebte einer mit allen Bieren in der Luft, und ein anderer wurde auf die Bremsvorrichtung geprüft.

Es wurde unendlich viel geflücht und geschwitzt. Hellmuth trat näher und besah sich einen funkelneuen Wagen von außerordentlichem Bau, ein Rennwagenmodell, an dem zwei Mann hantierten, der eine unter, der andere auf dem Wagen.

„Also was is jetzt scho wieder mit dem damischen Hund, damischen!“ schimpfte der auf dem Sitz.

Der andere brüllte von unten vor: „Wannst net du bei Goshen häßt, damisch bist du! Hund von einem Wagen, wannst net fahren kannst, nachher seß' die bei deine Muatta auf de Piepen und loß die fuhr'n!“

„Geh' du zue mit deine Kinderboadonnen“, schimpfte der auf dem Sitz zurück. „Dabrauf fuhrst vüßleicht der heilige Elias gen Himmel, aber an gewöhnlicher Sterblicher bringt den Nigl hochbeinigen net amol bis zum Stachus, und damit soll einer noch 'n Kennen gewinnen!“

„I seß' drauf!“ schrie der andere. „Freilich unter der Bedingung, daß du Tropf elendiger net darauf bist. Führerschein hat er, der Großkopfete. Sagt er! Net amol an Kinderjargl kunntest am Friedhof fuhr'n!“

(Fortsetzung folgt.)

# Wallfahrt nach Neudeck

**Neudeck, 6. August.** In die im Verwaltungshaus von Neudeck ausgelegten Besucherlisten haben sich zahlreiche Persönlichkeiten eingetragen, die Samstag und Sonntag zum Abschied an der Bahre des Feldmarschalls weilten. Neben den Gutsnachbarn und vielen alten Freunden des Verstorbenen finden sich in der Liste auch Eintragungen von Besuchern aus allen Volksteilen, die von weither nach Neudeck haben und denen ebenfalls Gelegenheit gegeben wurde, vom Toten Abschied zu nehmen. Einige alte Damen aus Hamburg, Kiel und München haben die weite Reise nicht gescheut, um den Verstorbenen noch einmal zu sehen; auch die Oberprima des Adolf-Hitler-Gymnasiums in Necklinghausen ist zum Sterbehause gewallfahrtet. Von bekannteren Persönlichkeiten haben sich neben den bereits gemeldeten Besuchern noch in die Kondolenzliste von Neudeck eingetragen: Reichsführer der SS, Himmler, Senatspräsident Dr. Raushning-Danzig, Senatsvizepräsident, SS-Oberführer Greiser-Danzig, Generalmajor Heig, Stellvertreter des Wehrkreiskommandos I Königsberg, Generalmajor Wording, Festungskommandant Marienburg, Generalförstmeister von Reubell, Oberlandesforstmeister Hauendorf, Staatsrat Fürst Alexander zu Dohna-Schloditten, Graf Dohna-Pinkenein, SS-Obergruppenführer Ritzmann, SS-Gruppenführer Erbrprinz zu Walbed, SS-Gruppenführer Heidrich, der deutsche Gesandte in Warschau, von Nolte, Herr von Berg-Markienen, Sopsrediger D. Doehring, der evangelische Bischof von Königsberg Kessel.

## Der Pressefondierung nach Hohenstein

Der Sonderzug für die Vertreter der in- und ausländischen Presse bei der Tannenberg-Feier trägt die Bezeichnung „Fahrt Nr. 12 Pressefahrt“ und fährt nach folgendem Fahrplan:  
 Hinfahrt am 6. August Berlin-Zoo ab 20.21 Uhr, Friedrichstraße ab 20.35 Uhr, am 7. August Hohenstein an 7.20 Uhr.  
 Rückfahrt am 7. August Hohenstein ab 14.55 Uhr, am 8. August Berlin-Friedrichstraße an 1.40 Uhr, Berlin-Zoo an 1.54 Uhr.  
 Die Ausgabe der Ausweise für Fahrt und Feier für die Pressevertreter erfolgt durch die Presseabteilung der Reichsregierung.

## Östpreußenflieger ehren den toten Reichspräsidenten

Östpreußische Flieger werden dem verewigten Reichspräsidenten eine besondere Ehrung zuteil werden lassen. Am Montag um 12 Uhr wird eine aus sieben Maschinen bestehende Staffel einen Strahl roter Rosen über Neudeck abwerfen, dessen Schleife die Aufschrift trägt: „Dem großen Deutschen. Die Östpreußenflieger“. Des weiteren wird eine Fliegerstaffel am Tage des Staatsbegräbnisses am Tannenberg-Denkmal von 10 bis 10.45 Uhr über dem Denkmal kreisen. Die Maschinen werden lange Trauermimpel an den Tragflächen führen.

## Kardinal Schulte zum Tode Hindenburgs

**Köln, 6. August.** Der Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, hat an seine Diözesen einen Hirtenbrief gerichtet, in dem es u. a. heißt: Einen überaus schweren und schmerzlichen Verlust bedeutet für unser Volk und Vaterland der Heimgang unseres Reichspräsidenten, Generalfeldmarschalls von Hindenburg. In inniger Wehmut wird im ganzen Reich der Tod des ehrwürdigen großen Reichspräsidenten empfunden, der im Krieg und in der Nachkriegszeit der unerschütterliche Hort deutscher Würde gewesen ist. Einmütig schaut das deutsche Volk seit 20 Jahren mit dankbarer Verehrung zu ihm auf. Das Leben des Verstorbenen war ein erhebendes Beispiel christlicher Gesinnung und Pflichterfüllung. Ueber das Grab hinaus folge ihm deshalb eure Dankbarkeit im Gebete.

## Beileidsbesuch des amerikanischen Botschafters

**Berlin, 5. August.** Der amerikanische Botschafter sprach am Samstag im Auftrag des Staatssekretärs Hull im Auswärtigen Amt vor und brachte zum Ausdruck, wie sehr der Präsident, die Regierung und das Volk der Vereinigten Staaten an dem Verlust Anteil nehmen, den Deutschland durch den Tod des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg erlitten habe. Der große Soldat und Staatsmann werde in unvergesslicher Achtung in der ganzen Welt weiterleben.

## Das Beileid des Königs von Schweden

**Berlin, 6. August.** Der König von Schweden hat an Oberst von Hindenburg am 2. August folgendes Telegramm geschickt: Erlauben Sie mir mit großem Bedauern Heimgang des Reichspräsidenten. Spreche Ihnen und Familie meine herzliche und warme Teilnahme aus. Gustav.

# Die wirtschaftliche Lage im Juli 1934

Bericht der Bad. Industrie- und Handelskammer.

Die bei steigendem Auftragszufluss anhaltende gute Beschäftigung in der gesamten badischen Wirtschaft, die schon in den Berichten der letzten Monate zum Ausdruck kam, hat auch im Juli angehalten. Wenn da und dort Rückschläge zu verzeichnen sind, so finden sie ihre Erklärung meist in Saisongründen.

Juli und August sind für einzelne Wirtschaftszweige, wie zum Beispiel für die Lederindustrie, stets ruhige Monate. Ein vereinzelt erwünschtes Nachlassen der Auftragslage dürfte seine Ursache in der Urlaubszeit haben.

Nach wie vor beschränkt sich allerdings die gesteigerte Absatzmöglichkeit auf das Inlandsgeschäft. In der Ausfuhr kann nur vereinzelt von einer Besserung gesprochen werden, obwohl die badische Wirtschaft, die normalen Zeiten durchschnittlich bis zu einem Drittel Auslandsumsatz am Gesamtumsatz verzeichnete, in diesem Sinne alle Anstrengungen macht, die Positionen zu halten.

Die Rohstoffbeschaffung bringt vor allem der Textilindustrie Schwierigkeiten. Vereinzelt greift sie auch auf andere Branchen, wie z. B. die Metall- und Maschinenindustrie, über.

Die Preise werden zum Teil immer noch als wenig anstößig bezeichnet. Die Lieferungsfristen sind verlängert, nicht zuletzt infolge der Geminnisse in der Rohstoffbeschaffung. Die Zahlungssweise wird häufig als wenig befriedigend geschilert, doch scheint hier in letzter Zeit eine Besserung unverkennbar zu sein.

Der Mangel an Fachkräften macht sich in fast allen Wirtschaftszweigen bemerkbar.

## Hochofenbetrieb in den Schwarzwaldkurorten

Eine Reihe von zusammenwirkenden Faktoren hat erwartungsgemäß seit dem Aufstakt des Monats August zu

## Das Beileid der faschistischen Partei

**Berlin, 6. August.** Der Sekretär der faschistischen Partei, Starace, hat an Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Beileidstelegramm geschickt: Im Namen der faschistischen Partei drücke ich Em. Erzelenz zum Hinscheiden des Feldmarschalls von Hindenburg mein tiefstes Beileid aus. Die überragende Erscheinung dieses großen Soldaten und Menschen und seine restlose Hingabe an das Vaterland werden allen ein Vorbild in des Wortes höchster Bedeutung bleiben. Achilles Starace, Sekretär der faschistischen Partei.

## Trauer Gottesdienst auf dem deutschen Soldatenfriedhof in Sofia zum Gedenken Hindenburgs

**Sofia, 6. Aug.** Auf Veranlassung der deutschen Gesandtschaft fand gestern vormittag anlässlich des Todes des Reichspräsidenten von Hindenburg auf dem hiesigen deutschen Soldatenfriedhof ein Trauergottesdienst statt, dessen Verlauf ein ergreifendes Bild der Verehrung und Liebe ergab, mit der nicht nur das deutsche, sondern auch das bulgarische Volk des großen Feldmarschalls gedenkt. In dem Gottesdienst, an dem die deutsche Kolonie vollständig teilnahm, waren Prinz Kirill von Bulgarien in Begleitung des Stabes der Generalität, Kriegsminister Slatoff, Außenminister Batoloff, der bulgarische Generallieutenant im Weltkrieg General Jekoff, Ministerpräsident a. D. Muschanoff, der Chef des Protokolls und andere offizielle Persönlichkeiten sowie eine große Zahl bulgarischer Freunde erschienen, um ihre Anteilnahme an dem schweren Verluste, der das deutsche Volk getroffen hat, zu bekunden. Nach Schluss der kirchlichen Trauerfeier ergriff Kriegsminister Slatoff das Wort und brachte das tiefe Mitgefühl Bulgariens am Tode des Reichspräsidenten von Hindenburg zum Ausdruck, wobei er der gleichzeitig in bulgarischer Erde ruhenden deutschen Soldaten gedachte. Eine bulgarische Musikkapelle umrahmte in stilvoller Weise die Trauerfeier, die in der breitesten Defenkllichkeit einen tiefen Eindruck hinterlassen hat.

# Nachrichten aus dem Lande Baden

## Anordnung für die Trauerfeier am Dienstag

Aus Anlaß der nationalen Trauerfeier gibt der Herr Ministerpräsident folgendes bekannt:

Am Dienstag, den 7. August 1934, vormittags 11 Uhr, findet am Tannenberg-Nationaldenkmal die große Nationaltrauerfeier aus Anlaß des Ablebens des Herrn Reichspräsidenten statt. Die Trauerfeier wird durch den Rundfunk auf das ganze Deutsche Reich übertragen. Damit jedermann auf diese Weise an der großen nationalen Trauerfeier teilnehmen kann, werden die Gemeindebehörden ersucht, durch Einrichtung von Lautsprecher-Anlagen an öffentlichen Plätzen oder an sonst geeigneter Stelle hierzu Gelegenheit zu bieten.

Außerdem werden alle staatlichen und Gemeindebehörden und sonstigen öffentlichen Körperlichkeiten und alle Betriebsleiter ersucht, für ihre Behörden- und Betriebsangehörigen in einem geeigneten Raume und in würdiger Form eine Uebertragung der Trauerfeier zu veranstalten. Von eigenen Trauerreden der Behörden- und Betriebsleiter sollte dabei zunächst abgesehen werden, um den Eindruck der Feier und der Trauerrede des Führers nicht zu verwischen.

## Gebete am Tage der Beisetzung Hindenburgs

Am kommenden Dienstag, dem Tag der Beisetzung des toten Reichspräsidenten, wird auf Anordnung des Erzbischofs in allen katholischen Kirchen und Kapellen nach der heiligen Messe der Psalm de profundis und das Gebet für das Vaterland verrichtet.

## Unterbaden

**Heidelberg, 6. Aug.** (Die „Räuber“ abgesetzt.) Wegen der Landestrauer wurden jetzt von der Leitung der Reichsoperette die vorgesehenen Aufführungen von Schillers „Räuber“ völlig vom Spielplan abgesetzt.

**Neidenstein bei Sinsheim, 6. Aug.** (Versteigerung.) Die größte Kalksteinabblagerung des Bezirkes, umfassend nahezu 6000 Raktzen, kommt am Montag am hiesigen Ort auf dem Vollstreckungsweg zur Versteigerung.

**Gemmingen bei Sinsheim, 6. Aug.** (Als Missionar nach China.) Am Sonntag fand hier die Ordination des Mi-

## Das veränderte Tagesprogramm des Reichsfürstentums Berlin

**Berlin, 6. August.** Die Reichsfürstendeleitung gibt das nachstehende veränderte Tagesprogramm des Reichsfürstentums Berlin für kommenden Montag und Dienstag bekannt:  
 Montag, den 6. August.

- Morgenruf.
- 6.15 Wetternachrichten, anschließend nachdenkliche Minute.
- 6.20-8.00 aus Hannover Musik am Morgen, niedersächsischer Kammerorchester, Leitung von Sosen.
- 7.00 In der Pause Nachrichten.
- 8.20-10.00 Sendepause.
- 10.00 Wetter- und Tagesnachrichten.
- 10.10 Lebensmittelpreise der Zentralmarkthalle.
- 10.25 Sendepause.
- 12.00 Reichsfürstendeleitung vom Reichsfürstentum Berlin: Trauerfeier aus der Kroll-Oper (Dauer voraussichtlich 1 1/2 Stunden). Anschließend bis 14.00 Uhr Sendepause (mit gedämpftem Pausenzeichen).
- 14.00 Wetter- und Tagesnachrichten, Wasserstände.
- 14.15 Musik auf Schallplatten.
- 15.00-16.30 Sendepause.
- 16.30 Reichsfürstendeleitung aus dem Festspielhaus Bayreuth „Der Ring des Nibelungen“, erster Aufzug der Walküre.
- 17.35 Aus München: Beethovens.
- 18.30 Reichsfürstendeleitung: Zweiter Aufzug der Walküre.
- 20.00 Wiederholung der Trauerfeier.
- 21.00 Reichsfürstendeleitung: Dritter Aufzug der Walküre.
- 22.20 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
- 22.50 Nachtmusik: Das Brunnenquartett Alexander Eckleber (Orgel).
- 24.00 Reichsfürstendeleitung vom Reichsfürstentum Königsberg: Trauerparade und Ueberführung des verstorbenen Reichspräsidenten von Neudeck zum Tannenberg-Denkmal.

Dienstag, 7. August.

- 6.00 Morgenruf.
  - 6.15 Wetternachrichten.
  - 6.20 Morgenmusik des Berliner Fanfarenbläserchors.
  - 7.00 In der Pause Nachrichten.
  - 8.00-10.00 Sendepause mit gedämpftem Pausenzeichen.
  - 10.00 Wetter- und Tagesnachrichten.
  - 10.10-10.30 Sendepause.
  - 11.00 Reichsfürstendeleitung v. Reichsfürstentum Königsberg: Trauerfeier der Reichsregierung am Tannenberg-Denkmal. Die Uebertragung des „Siegfried“ aus Bayreuth wird auf den 8. August verschoben.
- Nähere Programmangaben folgen nächsten.

flonskandidaten Wilhelm Weidum statt. Der in Gemmingen gebürtige Kandidat und nunmehrige Missionar wird voraussichtlich im Oktober nach China reisen und dann dort seine Missionstätigkeit aufnehmen. Der Volksmund wird ihn dort in Wei Kum umtaufen, wie von Kennern des chinesischen Volkes versichert wird.

## Mittelbaden

**Pforzheim, 6. Aug.** (Der Bursche Hindenburgs lebt in Pforzheim.) Wie der Pforzheimer Anzeiger mitzuteilen weiß, lebt hier ein Bursche des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, und zwar der am 12. Dezember 1845 geborene Robert Zeiler, der mit seinen nahezu 89 Jahren nach seinen Aussagen noch der einzige Veteran von 1866 aus der Pforzheimer Umgebung ist. Der alte Mann ist leider ziemlich kränklich und läßt sich nur mit Mühe etwas über die Jahre, die er mit Hindenburg zusammen war, entlocken. Demnach hat er an der Seite Hindenburgs, der damals „Sekondeleutnant“ des 3. Garderegiments der 2. Armee des Kronprinzen Friedrich war, die Schlacht bei Königsgrätz mitgemacht. Nach dem Friedensschluß blieb er weiter mit Hindenburg zusammen, als das Regiment nach Hannover verlegt wurde. Auch den ganzen Krieg von 1870 hat Zeiler mit Hindenburg mitgemacht. Einzelheiten aus seinem Zusammenleben mit Hindenburg weiß der Greis allerdings nicht mehr.

## Oberbaden

**Buchholz bei Waldkirch, 6. Aug.** (Blitzschlag in das Transformatorhaus.) Bei einem starken Gewitter, das über die hiesige Gegend niederhing, schlug der Blitz in das Transformatorhaus und richtete erheblichen Schaden an. Die Stromzufuhr war längere Zeit unterbrochen.

**Engelstetten (bei Freiburg), 6. August.** (Sich selbst gestellt.) Nach einer Meldung aus Bitterfeld stellte sich bei der dortigen Polizei der von hier stammende Zimmermann und bezichtigte sich, im Juni d. J. der Poststelle seines Heimatortes etwa 4000 RM entwendet zu haben. Zimmermann, der mittel- und obdachlos war, gab bei seiner Vernehmung an, das Geld in München, Berlin und Sinsheim in Halbmilchkübeln durchgebracht zu haben. Der flehtrieflich geseuchte Zimmermann wurde festgenommen und dem Gerichtsfängnis zugeführt.

## Entgleisung mehrerer D-Zugwagen

Nicht Reisende nur unerheblich verletzt.

**Bruchsal, 6. Aug.** Am Sonntag um 1.07 Uhr entgleiste der in den Bahnhof Bruchsal wegen Umbau in ein Neben-gleis einfahrende D-Zug 84 (Heidelberg-Stuttgart) auf der Einfahrtweiche mit Lokomotive, einem Post-, zwei Gepäck- und zwei D-Zugwagen dritter Klasse. Durch herabfallendes Gepäck erlitten acht Reisende unerhebliche Schürfungen; sie setzten ihre Reise fort. Bis 3.15 Uhr war die Strecke Heidelberg-Bruchsal gesperrt, ab da wurde eingleisiger Betrieb aufgenommen. (D-Zug 44 wurde über die Rhein- talbahn Mannheim-Schwesingen umgeleitet.) Der zweigleisige Betrieb auf der Strecke Heidelberg-Bruchsal-Karlsruhe ist am Sonntag mittag 12 Uhr wieder aufgenommen worden, dagegen blieb die Strecke Graben-Neudorf-Bruchsal auf etwa 15-18 Stunden gesperrt. Der Verkehr wurde durch Kraftwagen aufrecht erhalten. Sofort nach dem Unfall setzten die Räumungsarbeiten ein. Auch ist die Untersuchung eingeleitet.

## Die Reichsautobahn Heidelberg-Bruchsal

**Bruchsal, 5. Aug.** Im Verlauf der gewaltigen Straßen-schöpfungs, die nach des Führers Idee zur Zeit verwirklicht wird, steht auch die Teilstrecke Heidelberg-Bruchsal vor der baldigen Inangriffnahme der Arbeit. Seit Winter ist der Verlauf der Strecke bereits durch die Vichtung der in Frage kommenden Waldstrecke im großen und ganzen zu erkennen. Von Heidelberg verläuft die Reichsautobahn etwa parallel mit der Bergstraße Heidelberg, Kirchheim, Sandhausen, Waldorf, Rot, Kronau, Weiher und Forst zur Rechten liegen lassend, während Eppelheim, Reilingen, St. Leon, Kirrlach und Hambrücken links der Autobahn zu liegen kommen. Alle wichtigen Verkehrsstraßen, die die Autobahn queren oder schneiden, werden entweder durch Unter- oder Ueberführung in ihrer Verkehrsfreiheit unbehindert gelassen. Die weiten Landstrecken nehmen ihren Weg über die Reichsautobahn hinweg, das bedingt eine ganze Anzahl von Brückenbauten.

# Aus Ettlingen-Stadt und Land

## Deutsche Gedenktag

„Deutsches Volk! Du bist nicht zweifelhafte, und wenn tausendmal die Welt es haben will. Du bist nicht zweites Wertes, nicht zweiter Bedeutung.“ Adolf Hitler.

- Was geschah heute — — — Montag, 6. August 1934.
- 1933: General-Appeal von 80.000 SA-Männern auf dem Tempelhofer Feld bei Berlin. — Abschluß der Führertagung in Vertheisgebunden mit Ansprache des Führers.
- 1930: Der Nordpolfahrer Andrée auf der Weissen Insel tot aufgefunden.
- 1914: Kriegserklärung Serbiens an Deutschland. — Aufruf Kaiser Wilhelms II.: „Ich kenne keine Parteien mehr!“
- 1870: Erstürmung der Spicherer Höhen durch preussische Truppen. — Sieg der Deutschen bei Wörth.

## Unterstützt die Arbeitsämter mit allen Kräften!

Ungeheures ist im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit bereits gewonnen. Das vom Führer gesteckte Ziel, möglichst alle Volksgenossen wieder in Arbeit und Brot zu bringen, ist jedoch noch nicht erreicht. Die Arbeitslosigkeit geht daher unvermindert weiter. Den Kampf mit in vorderster Linie zu führen und ihn ins letzte Dorf und in den letzten Betrieb vorwärts zu tragen, sind vor allem die Arbeitsämter berufen und bereit. Ihre Aufgabe ist es, an der Vermittlung aller Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung maßgeblich mitzuwirken, vornehmlich aber, eine in jeder Hinsicht gerechte, den wirtschaftlichen und sozialen Belangen Rechnung tragende und nach einheitlichen Gesichtspunkten durchzuführende Zuteilung der Arbeitskräfte an die vorhandenen Arbeitsplätze zu gewährleisten. Die Arbeitsämter sind sich der Bedeutung der ihnen übertragenen Aufgabe und damit ihrer Verantwortung gegenüber dem Volksganzen bewußt und mit aller Kraft bestrebt, das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. An alle Volksgenossen in Baden, in erster Linie die Arbeitgeber und Arbeitnehmer, richte ich die dringende Bitte:

Unterstützt die Arbeitsämter in ihrem Bemühen, indem ihr sie in ihrer Bedeutung für die Arbeitslosigkeit erkennt und vertrauensvoll in größtem Umfange in Anspruch nehmt! Geseht dies, so wird die Arbeitslosigkeit ein gutes Stück ihrem Endziel näher geführt werden können.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Südbadensdeutschland. In Vertretung: gez. Burkhardt.

## Vom Sonntag

Nach vorhergegangenem Gewitterregen klarte sich das Wetter am gestrigen ersten Augustsonntag wieder auf und gewährte eine herrliche Fernsicht. In blauer Ferne lag das Hardtgebirge, dessen hinterste Gipfel sich über die davorliegenden Berge reckten. Karlsruhe und seine Ettlingen näherliegenden neuen Vorstadtteile lagen leuchtend im Sonnenplaste da. Auf den meist abgeernteten Feldern trifft man da und dort noch Hafer, welcher noch der Einfuhr in die Scheune harret. Andauernd schönes Wetter wäre deshalb wünschenswert. Das Obst der dicht behangenen Bäume gewinnt immer mehr an Leuchtkraft. Es ist eine hohe Freude, jetzt einen Gang durch das Obstparadies Ettlingens zu machen, in diesen zu immer größeren Segen anzuwachsen dem Reichthum. Da gibt es auch Vorkörbe zur Vergung und zweckmäßigen Verwahrung desselben zugunsten unserer Volksernährung zu treffen, damit wir recht lange daran zehren können. Der sonnenbeschienenen Wald bietet nach den durchdringenden Regenfällen eine Fülle von Pilzen. Wie schön ist er in seiner Ruhe und dem harzigen Duft von Tannen und Fichten. Schon fangen die Trauben an, sich zu färben. In solcher Menge, wie sie dieses Jahr an den Stöcken hängen, denkt es selbst den ältesten Leuten nicht. Es wird eine Rekorde werden; man muß schon in das Jahr 1894 und 1895 zurückgehen, um etwas Ähnliches, Vergleichbares zu finden. Möge dieser große Segen uns auch ungeschmälert durch Unwetter zur Ernte erhalten bleiben.

Wieder erklang auch am gestrigen Tage das Trauergeläute für den Eckehart des deutschen Volkes, den allverehrten Reichspräsidenten, Feldmarschall von Hindenburg. In der evangelischen Kirche wurde ein Trauergottesdienst für denselben unter Mitwirkung des Kirchenchors abgehalten.

Die NSDAP erläßt heute einen Aufruf an die gesamte Bevölkerung zur Teilnahme an der morgen Dienstag abend um 8 Uhr auf dem Marktplatz stattfindende Trauerkundgebung. Das nähere wolle man aus dem Anzeigenteil entnehmen. Sammlung der Gliederungen und Vereine auf dem Exerzierplatz am Wasen.

In den Morgenstunden durchquerten Rennfahrer auf Fahrrädern von Durlach kommend die hiesige Stadt unter Benützung der Autostraße. Ein Sanitätsauto bildete den Schluß der Rennfahrerte.

Heute vormittag fand die Abfahrt der katholischen Schuljugend nach Bernau i. Schwarzwald statt. Jubel in freudiger Erwartung herrschte vor der Herz-Jesu-Kirche, wo der Proviant zur Verladung aufgeschleppt lag; fleißige Helfer besorgten die letzten Arbeiten, während die Eltern zum Abschiednehmen mit dem Schönen eintrafen. Ein großer Mobiltransportwagen der Fa. Jakob Wukler-Offenburg stand zur Aufnahme der Reisegesellschaft bereit. Durch ihn war ein billiges und rasches Beförderungsmittel gegeben. Etwa 80 Mitreisende waren um 1/9 Uhr zu der heutigen Fahrt, die über Offenburg — Freiburg — Böllental — Titisee — Feldberg — St. Blasien führt, eingestiegen. Dem Wagen legten sorgende Frauenhände einen reichlichen Blumenschmuck an, eine letzte photographische Film-Aufnahme durch den Führer der Expedition, Herrn Kaplan Thoma, und dann ging die große Reise los. Die Lächer schwenkten sich noch zum Abschied, als die lustigen Wimpel der Ettlinger Stadtfarben am Schillerstein zum letztenmal sichtbar waren. 3 Wochen der Erholung, für viele die erste größere Fahrt ins Leben werden nun unter charitativer Fürsorge folgen.

## Wassermenge der Stadt. Badeanstalt heute vormittag

Männerbad 20 Grad, Frauenbad 19 1/2 Grad.

Der Zivilschutz bemühte sich in dankenswerter Weise, der Bevölkerung von Ettlingen in einem Lehrgang die Verhaltensmaßnahmen bei Luftangriffen auf ihre Häuser beizubringen. Im Verlaufe der letzten Woche gab ein Lehrtrupp unter Herrn Cornelius solche Kenntnisse jugendlichen wie auch älteren Personen. Am Freitagvormittag und Samstag wurde über das theoretische Erkarte folgend eine Probe aufs Exempel gemacht und die Kursteilnehmer als Haus- und Brandwarte im H. J. - Heim geprüft. Eine Vernebelung des Innenhauses sollte den Einbruch der Gase vorstellen, nun galt es für die Teilnehmer, sich vom Schuttraum aus unter Beobachtung der gelernten Vorsichtsmaßnahmen in eine andere Unterkunfts-

# Wie wird abgestimmt?

## Berordnungen im Reichsgesetzblatt

Berlin, 5. Aug. Das Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 83 vom 3. August 1934 veröffentlicht die Verordnung zur Durchführung der Volksabstimmung über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reichs vom 3. August 1934 und die erste Verordnung zur Volksabstimmung über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reichs (Abstimmungsverordnung) vom 3. August 1934. Beide Verordnungen tragen die Unterschrift des Reichsministers des Innern, Frick. Die Verordnung zur Durchführung der Volksabstimmung besteht aus fünf Paragraphen. Nach Paragraph drei sind auf dem Stimmzettel der bekannte Brief des Reichkanzlers Adolf Hitler an den Reichsinnenminister vom 2. August und der Beschluß der Reichsregierung zur Durchführung einer Volksabstimmung, gleichfalls vom 2. August 1934, abgedruckt. Darunter stehen die Worte: „Stimmst Du, deutscher Mann, und Du, deutsche Frau, der in diesem Gesetz getroffenen Regelung zu?“

Nach Paragraph 4 erfolgt die Stimmabgabe in der Weise, daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage bejahen will, unter dem vorgebrachten Worte „Ja“, der Stimmberechtigte, der sie verneinen will, unter dem vorgebrachten Worte „Nein“ in den dafür vorgesehenen Kreis ein Kreuz setzt.

Die erste Verordnung zur Volksabstimmung über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reichs (Abstimmungsverordnung) besteht aus sieben Abschnitten, die folgende Überschriften tragen:

- I. Auslegung der Stimmzettel; II. Stimmzettel für Auslandsdeutsche und Angehörige der Belagung von See- oder Binnenhäfen; III. Stimmabgabe im Reiseverkehr; IV. Abstimmung der Seeleute; V. Abstimmung auf Seefahrzeugen (Dreisabstimmung); VI. Beteiligung der Inassen von Arbeitsdienstlagern an der Volksabstimmung; VII. Abstimmungszeit.

hätte zu begeben. An einem hierfür vorbereiteten Elektronthermit-Brandfackel konnte man auch die verheerende Wirkung dieses Mittels sehen; es gilt, ihr durch Entrümpelung der Speicher und Bereitstellen von Sand und sonstigen Löschmitteln zu begegnen. — Die praktischen Übungen in verschiedenen Häusern und auf verschiedenen Plätzen ließen die Bevölkerung Interesse an der Sache gewinnen und vermittelten ihr die Empfindung, daß Luftschutz für sie eine Notwendigkeit ist. Es ergibt daher wiederum der Ruf, dem Reichsluftschutzbund beizutreten, dessen Ortsgruppenführer hier Herr von Konstruch ist.

Am Samstag berichtigten wir von einem Motorradunfall auf der Rinkenheimer Allee in Karlsruhe. Als Befahrer auf dem Sitz befand sich der Sohn des Herrn Blechermeyers Braun hier. Seine Verletzungen bestehen in einer Gehirnerschütterung mit sonstigen Kopf- und Armbunden.

† Gestorben am 4. August 1934 in Ettlingen: Gertrud Dolbe, 16 Jahre alt, Tochter von Theodor Dolbe, Wagenführer. Beerdigung heute Montag nachmittags 4 Uhr.

† Gestorben in Höchst a. Main am 5. August 1934: Hermann Grumann, Werkmeister, 58 Jahre alt. Beerdigung Mittwoch nachmittags um 1/5 Uhr in Ettlingen.

Der Rindvieh- und Pferdemarkt der Stadt Ettlingen findet am kommenden Mittwoch statt. Interessenten seien hiermit nochmals besonders darauf aufmerksam gemacht. Der Markt beginnt um 1/6 Uhr.

Durlacher Schweinemarkt vom 4. August. Zufuhr: 82 Käufer und 161 Ferkel. Verkauf unter sämtlichen Tiere. Preis per Paar: Käufer 30—40 Mk., Ferkel 18—24 Mk.

## Regimentstag des Reserve-Infanterie-Regiments 111 in Donaueschingen

20 Jahre sind verfloßen seit jenem denkwürdigen Augusttage 1914, an dem die Mobilmachung befohlen und alle wehrfähigen deutschen Männer zur Verteidigung ihres an allen Grenzen von Feinden bedrohten Vaterlandes aufgerufen wurden. Dieser Ruf zu den Fahnen, der bis in das höchste Schwarzwaldtal drang, fand wie überall in deutschen Landen so auch in unserer badischen Heimat begeisterten Widerhall.

Landwehrmänner und Reservisten im badischen Oberland und in Hohenzollern, sowie deutsche Wehrpflichtige in der Schweiz hatten sich nach ihrer Mobilmachungsbestimmung in den ersten Mobilmachungstagen in Konstanz, Lörrach, Donaueschingen und Stockach zu melden. Hier erfuhren sie, daß aus ihnen das Reserve-Infanterie-Regiment 111 gebildet werde. Der Regimentsstab und das 3. Bataillon der M. G. A. wurden in Konstanz, das 1. Bataillon in Donaueschingen und das 2. Bataillon in Stockach aufgestellt. In eifriger Arbeit nach einem sorgsam im Frieden aufgestellten Plan entstand ein neues Regiment. Am 8. August 1914, dem 7. Mobilmachungstag, waren die Feldbataillone marschbereit. In ihrer Ergänzung während des Feldzuges wurde in Konstanz das Ersatz-Bataillon errichtet. So wurde in erster Stunde das Reserve-Infanterie-Regiment 111 geboren. Tausende von deutschen Männern haben in vier schweren Kriegsjahren an der Westfront die Achselklappen mit der Nummer 111 getragen mit berechtigtem Stolz auf ihr Regiment, das überall, wo es eingesetzt war, in vollstem Maße seine Pflicht getan hat.

Das Regiment hat mit Kriegsende aufgehört zu bestehen. Was aber fortlebt, ist die Erinnerung an die großen Taten des Regiments und das Andenken an die Kameraden, die in seinen Reihen ihr Leben hingaben für ihr Vaterland. Diesen Geist der Treue und Kameradschaft unter den Angehörigen des stolzen Regiments zu pflegen, seine Geschichte zu bewahren und das Andenken an die gefallenen Kameraden heilig zu halten, hat sich die Kameradschaft des R. I. R. 111 als Aufgabe gestellt. Dieser Aufgabe dient auch der Regimentstag des R. I. R. 111, zu dem die Kameradschaft auf den 8. und 9. September nach Donaueschingen aufgerufen hat.

## Das hauswirtschaftliche Jahr für Mädel

Die Reichsjugendführung ist mit ihren Untergliederungen des BDM an der Durchführung des hauswirtschaftlichen Jahres für Mädchen maßgeblich beteiligt. Die Mitarbeit des BDM wird im weitestlichen in der Beteiligung an den Arbeitsausschüssen, die örtlich von Frauenchaft, Arbeitsamt und BDM gebildet sind, erfolgen. Die von den drei Organisationen Reichsamt, Reichsjugendführung u. NS-Frauenchaft herausgegebenen Richtlinien stellen nur den großen Rahmen für die Arbeit dar, die örtlich geleistet werden soll. Für die ins einzelne gehende Mitarbeit des BDM am hauswirtschaftlichen Jahr werden noch zusätzliche Richtlinien herausgegeben. Die zusätzlichen Richtlinien sagen das, was in den allgemeinen Richtlinien zwar nicht wörtlich gesagt ist, aber eine nationalsozialistische Selbstverständlichkeit darstellt. Sie sollen den örtlichen BDM-Führerinnen einen Anhalt geben, inwieweit und unter welchen Voraussetzungen sie am hauswirtschaftlichen Jahr mitarbeiten können.

Auf Grund der allgemeinen Richtlinien für das hauswirtschaftliche Jahr wird in allen Orten ein Arbeitsausschuss gebildet. In diesem Arbeitsausschuss soll die zuständige Sozialreferentin des BDM vertreten sein. Sie hat hier das gleiche Recht der Mitarbeit wie die Vertreterin der Frauenchaft und die Vertreterin des Arbeitsamtes.

Die Stellen werden von der NS-Frauenchaft bezogen, dem Deutschen Frauenwerk erworben. Alle Stellen, auch solche, die nicht mit BDM-Mädeln besetzt werden, sind von der zuständigen BDM-Führerin zu prüfen.

Die Mädchen im Alterjahr müssen mindestens zwei freie Tage und zwei freie Abende in der Woche für den

Dienst im BDM erhalten. Die Mädel sind unbedingt vom BDM zu erfassen und mit besonderer Sorgfalt zu betreuen. Die freien Sonntage und die freien Abende sind eine Selbstverständlichkeit gegenüber dem einfachsten Dienstmädchen und für die Mädel im hauswirtschaftlichen Jahr noch selbstverständlicher, da diese Mädel ja nicht eine Hausangestellte erleben sollen, sondern zusätzlich im Haushalt arbeiten. Des weiteren erhalten die Mädel ein monatliches Taschengeld von mindestens drei Mark.

Die Hausfrauen, die im Rahmen des hauswirtschaftlichen Jahres Mädel in ihrem Haushalt haben, treten monatlich zusammen und tauschen ihre Erfahrungen aus. Auf diesen Zusammenkünften soll die zuständige BDM-Sozialreferentin anwesend sein und Schwierigkeiten und Gegenstände bereinigen.

Wenn in einem Bezirk nun gute und vom BDM geprüfte Haushaltungen vorhanden sind, hat eine sorgfältige und individuelle Beratung arbeitsloser Mädel durch den BDM zu erfolgen. Die BDM-Führerinnen veranlassen ihre Mädel sowie auch die arbeitslosen Mädel, die nicht dem BDM angehören, gemeinsam auf das zuständige Arbeitsamt zu kommen, um dort durch die Sachbearbeiterin des Arbeitsamtes und die Sozialreferentin des BDM über das hauswirtschaftliche Jahr aufzuklärt und gewonnen zu werden.

Es wird in der Praxis so sein, daß in das hauswirtschaftliche Jahr nur so viel Mädel hineingehen, wie andererseits wirklich gute nationalsozialistisch eingestellte Haushalte vorhanden sind. Es ist aber alles zu versuchen, diese einfachen Voraussetzungen für ein gutes Arbeiten des hauswirtschaftlichen Jahres zur Anerkennung zu bringen.

## Aus Kaffak und Umgebung

### Spartakaffier Wittig tödlich verunglückt

Eine überaus schmerzliche Nachricht kam in den Morgenstunden des gestrigen Tages in unsere Stadt. Spartakaffier Arthur Wittig war in den Mittagsstunden des Samstag nach Offenburg gefahren, um dort einer Besprechung beizuwohnen. Den Heimweg mußte, da der letzte Zug bereits weggefahren war, Herr Wittig im Beiwagen des Motorrades eines seiner Kameraden antreten. Ein anderer Kamerad sah auf dem Sozius. Als das Fahrzeug sich der Ueberführung kurz hinter Offenburg näherte, verlagte plötzlich die Steuerung. Das Motorrad fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Wittig wurde aus dem Beiwagen herausgeschleudert und blieb mit überaus schweren Kopfverletzungen liegen. Er wurde in das städtische Krankenhaus in Offenburg verbracht, wo er morgens gegen 5 Uhr verschied. Die beiden anderen Fahrer trugen ebenfalls schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen davon.

Vietenheim, 6. Aug. (Schwäger in Schutzhaft genommen.) Ein hiesiger, in Karlsruhe beschäftigter Schneider wurde wegen unwarher Anmerkungen gegenüber dem ehrwürdigen Person des verstorbenen Generalfeldmarschalls von Hindenburg aus dem Betriebe heraus in Schutzhaft genommen.

Iffezheim, 6. Juli. Samstag abend gegen 10 Uhr begegneten sich zwei Auto im Ort auf der Hauptstraße und freisten den hiesigen Landwirt Karl Joller, 2. Sohn, der auf dem Heimwege war. Derselbe fiel zu Boden und wurde einige Meter geschleift, wobei er Quetschungen und Kopfverletzungen erlitt.

Wintersdorf. (Ein geistlicher Schwindler) trieb sich in den letzten Tagen in der Person eines gewissen Ziegelmeier aus Emmendingen in unserem Dorf herum. Einem hiesigen Gewerbetreibenden schwindelte er einen Radioapparat für 240 Mark ab und ging damit flüchtig, natürlich ohne seine Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Herr Ziegelmeister schied ebenrot, der zufällig hier weilte, nahm sofort die Verfolgung des Schwindlers auf, konnte ihn vor dem Dorfe fassen und zum Ortsarrest zurückführen. Sicherlich wird der „Radiofänger“ seiner gerechten Strafe zugeführt werden. Herrn Ziegelmeister gebührt für sein tatkräftiges und entschlossenes Handeln der Dank der Gemeinde.

## Ankauf volljähriger Truppendienstpferde Herbst 1934

Am 6. September, 9.30 Uhr vormittags, findet in Berlin NW 40 auf dem Moabit Exerzierplatz, Rathenower Straße 10, ein öffentlicher Markt zum Ankauf volljähriger Truppendienstpferde für das Reichsheer statt.

## Scharfer Anstieg des Obertheins

### Eine Folge 50stündiger Regenfälle

Starke Regengüsse, die am Wochenende vielfach in einer Dauer von 40—50 Stunden in der Rheinebene und im Schwarzwald niedergingen und stichweise wolkenbruchartigen Charakter angenommen hatten, führten zu erheblichen Anschwellungen aller Gebirgsbäche und in Verbindung damit zu einem starken Anstieg des Obertheins. Die Kennzeichen der vielmonatigen Trockenperiode sind nunmehr überall vollständig verschwunden. Der Wasserstand des Rheins bei Baidshut ist rund 1 Meter gestiegen. Die Flußwelle ist inzwischen talwärts nach Maxau-Mannheim vorgerückt. Es werden zurzeit die höchsten Wasserstände dieses Jahres gemessen. Ein Nachlassen der Niederschläge am Sonntag verminderte weiteres Anschwellen der Wasserläufe. Die Gesamtniederschlagsmengen der ersten Augusttage betragen in der Rheinebene und im Schwarzwald zwischen 40 und 60 Liter pro Quadratmeter. Die durchdringenden Regengüsse haben sich in vorteilhafter Weise für die Entwicklung aller Feldfrüchte, des Dehms, Obstes und Weizens ausgewirkt und die Ernteträge haben sich insbesondere auch in den bisher besonders trockenen Landstrichen der Rheinniederung weiter erhöht.

# Die Fußballer tagen

## Die Gauliga

Vergangenen Samstag trafen sich in Karlsruhe die Vertreter sämtlicher Vereine der Gauliga Baden zu einer durch die baldige Wiederaufnahme des Spielbetriebes bedingten Besprechung. Geleitet wurde sie von dem Gauführer Linnebach, der zu Beginn des verstorbenen Herrn Reichspräsidenten in verehrender und dankbarer Weise gedachte. Sodann gab der Gauführer ein Bild des Geschehens des abgelaufenen Spieljahres und ging auf die gemachten Erfahrungen ein. Bezüglich der vorjährigen Verbandsspiele bedauerte er den zu späten Beginn und die öfteren und zu langen Unterbrechungen. Diesen Nachteilen soll im neuen Spieljahr möglichst abgeholfen, vor allem sollen die Sperrtage für die Vereine aufgehoben werden. Erfreulich für die Gauvereine ist, daß sie an den Einnahmen etwas härter beteiligt werden. Betreffend Versicherung der Spieler gegen Unfall ist eine Regelung des Reichsbundes für Lebensversicherungen zu erwarten, bis dahin ist es noch Sache der Vereine, für ihre Spieler zu sorgen. Kein Spieler darf bei Beginn der Saison unversichert sein. Den Vereinen wird hinsichtlich der Pflichtexemplare der Sportblätter ebenfalls eine Erleichterung dadurch gewährt, daß es ihnen freigestellt, künftig außer dem „Deutschen Fußballsport“ und dem „Reichssportblatt“ ein, die amtlichen Bekanntmachungen bringendes Gaublatt nach Wahl zu halten. Dem Spielerwechsel wird künftig besonderes Augenmerk gewidmet. Anträge auf Spielerlaubnis sind künftig an den Gau zu richten. Ausländische Sportlehrer dürfen nicht mehr angestellt werden, da wir genügend von der Deutschen Hochschule für Leibesübungen ausgebildete Fachleute haben. Gelingen von Spielen im Auslande werden künftig vom Bundeshäupter geprüft werden.

Dem Schulsport wird auch weiterhin größte Aufmerksamkeit gewidmet werden, da sich die bereits durchgeführten Fußballkurse an den Schulen sehr bewährt haben. Die Vereine sollen diese durch Vereinstellung von Plätzen und Spielmaterial unterstützen.

Neu ist die Eingliederung der Sportjugend in die Hitlerjugend. Die Praxis wird hier die Wege weisen müssen, daß eine finanziell und körperlich zu große Belastung der Jugendlichen in den Vereinen vermieden wird.

Nachdem sich der Gauführer noch über interne Fragen bezüglich der finanziellen Seite der Gauligaspiele ausgesprochen und bereitwillig Anfragen beantwortet hatte, gab Herr Linnebach bekannt, daß die Gauligaspiele am 15. September beginnen werden. Einem früheren Termin stehe die Austragung von Auswahlspielen entgegen. Wenn aber möglich, soll teilweise mit den Spielen schon früher begonnen werden. Zur Schiedsrichterfrage gab Herr Linnebach bekannt, daß der DFB nunmehr verlangt, daß die Schiedsrichter nur noch aus dem Gau selbst genommen werden müssen. Eine Heranziehung von Schiedsrichtern aus anderen Gaue ist nicht mehr zulässig. Er verkennt die sich hieraus ergebenden Schwierigkeiten nicht, meint aber, daß die Spieler nicht darunter leiden, wenn die Schiedsrichter gut ausgebildet sind und sich auf dem Spielfeld als Führer zeigen. Die von den Vereinen aufzustellenden Sachverständigen für Schiedsrichterfragen sollen nicht nur die Ausbildung der Schiedsrichter, sondern auch die Bekämpfung der Spieler und Mitglieder bezwecken. Gegen Schiedsrichter, die den Anforderungen nicht entsprechen, besonders gegen sogenannte „Platzhühner“, soll energisch vorgegangen werden. Daß eine Erhebung des Publikums mit Hand in Hand gehen muß, ist selbstverständlich. Jedemfalls bedeutet die Regelung der Schiedsrichterfrage nach den bisherigen Erfahrungen keine ideale Lösung. Sie erhöht auch die Verantwortung der Vereinsführer erheblich. Auch hier muß die Praxis zeigen, wie der Hase läuft. Viel kann das Publikum zur reibungslosen Abwicklung der Spiele beitragen, wenn es unvorsorglich die Tätigkeit des Schiedsrichters, als bisher oft der Fall war, Schädigungen für Spieler und Vereine können dadurch vermieden werden.

Die 2. Mannschaften sollen möglichst ihre Spiele als Vorspiele der 1. Mannschaften austragen.

Aus der Aussprache war zu erkennen, daß sowohl Führung wie Vereine den ersten Willen haben, gegen den Grundgedanken des Nationalsozialismus die ihnen obliegenden Aufgaben zu erfüllen. Erfreulich war die in der Besprechung zutage tretende einmütige Auffassung, daß im Dienst des Fußballs alles getan werden muß, um ihm seine Stellung zu erhalten und so auch auf diesem Sportgebiete mitzuwirken an der körperlichen Erziehung des Volkes. Dem Dank der Vereine an die Gauführung gab der Vertreter des DFB, Oberrechnungsrat R. D. Huber, in herzlichen Worten herbeden Ausdruck. Er verband damit den Wunsch, daß auch das neue Spieljahr dem Fußballsport im Gau Baden zum Segen gereicht.

Mit Worten des Dankes an den Vorredner und an die Vereinsführer schloß Gauführer Linnebach die harmonisch verlaufene Tagung.

## Neues vom Bezirk Mittelbaden

Am gestrigen Sonntag fand in Karlsruhe unter dem Vorsitz des Bezirksführers, Herrn Vogel, eine Führerbesprechung statt, in welcher diverse Punkte zur Verhandlung kamen. Aus persönlich interessierten nachstehende Wichtigkeiten:

Für Sonntag, den 26. August, sind im ganzen Bezirk Auswahlspiele angelegt. Für Baden-Waden ist folgende Paarung vorgesehen:

**Städtegemeinschaft Baden-Waden** —

**Gruppe 1:**  
 1. 04 Rastatt und 2. 04 Ruppenheim Tomb.  
 Das Spiel findet auf dem Walter-Hermann-Sportplatz statt. Die Verbandsspiele beginnen am 9. September für alle Vereine. Im Bezirk Mittelbaden wurden zugeteilt:

**Gruppe 2:**  
 1. 04 Rastatt, 2. 04 Ruppenheim, 3. 04 Rastatt, 4. 04 Rastatt, 5. 04 Rastatt, 6. 04 Rastatt, 7. 04 Rastatt, 8. 04 Rastatt, 9. 04 Rastatt, 10. 04 Rastatt, 11. 04 Rastatt, 12. 04 Rastatt.

Rechtlich möglich ist es, daß der 2. 04 Ruppenheim wieder zum Bezirk Mittelbaden, der voraussichtlich in drei Gruppen geteilt wird, kommt.

Die Gruppe 2 umfaßt folgende Vereine:  
 Germania Durlach, 1. Weingarten, 2. Forst, 3. Weingarten, 4. Forst, 5. Weingarten, 6. Forst, 7. Weingarten, 8. Forst, 9. Weingarten, 10. Forst, 11. Weingarten, 12. Forst.

Die 2. Mannschaften spielen größtmöglichst jeweils mit der 1. Mannschaft. Für unsere Baden spielen zusammen: 1. 04 Rastatt, 2. 04 Ruppenheim, 3. 04 Rastatt, 4. 04 Rastatt, 5. 04 Rastatt, 6. 04 Rastatt, 7. 04 Rastatt, 8. 04 Rastatt, 9. 04 Rastatt, 10. 04 Rastatt, 11. 04 Rastatt, 12. 04 Rastatt.

Die bisher übliche Einnahme-Teilung von 50 zu 50 Prozent ist ebenfalls unter den Tisch gefallen. In Zukunft wird die Teilung

derart vorgenommen, daß der Platzverein jeweils 60 und der Gegner jeweils 40 Prozent von den Einnahmen erhält. Vereine mit Tribüne können die Mehrerinnahme zwischen dem Spielplatz und der Tribüne für sich behalten.

Da für den 26. August das Auswahlspiel angelegt ist, haben sich die Sportvereine und der DFB auf ein Privatspiel geeinigt. Dasselbe findet am Sonntag, den 19. August, auf dem Gauenbergplatz statt.

Betrachten wir die Einteilung der zwei Gruppen, dann erkennen wir, daß die Gruppe 1 (wo die Baden-Badener Vereine spielen) gegenüber der Gruppe 2 nicht zu unterschätzen ist. Wir finden Vereine, die an Spielfähigkeit ausweisen. Was von Vorteil bei der Einteilung ist, das ist die finanzielle Seite, denn bisher haben die Bezirksklassenvereine mit der alten Einteilung schlechte Erfahrungen gemacht. Wir werden beobachten, daß die Vereine in den nächsten Spielen mehr Zuschauer in ihren Häusern haben, weil die Entfernung es auch gestattet, daß die Vereine von Schichtenbummlern begleitet werden. M. Dietrich

## SB Waldhof - Union Bödingen 2:1 (0:0)

Dieses Freundschaftsspiel kam gleichfalls in Billingen zum Austrag. Von Beginn an zeigten die badischen Spieler schöne Zusammenarbeit, so daß die Bödinger ihre Mühe

und Not hatten, die gegnerischen Angriffe abzuwehren. So ging ein prachtvoller Schuß Siffings an die Latte. Die Bödinger Verteidigung verstand es aber, ihr Tor reinzuhalten, so daß es torlos in die Pause ging. Auch nach dem Wechsel waren die Waldhöfer sofort wieder am Zug. Ein schöner Schuß Siffings fand den Weg ins Bödinger Tor. Nach einer halben Stunde Spielzeit erhöhte dann Waldhofs Rechtsaußen auf 2:0. Kurz vor Schluß kamen die Bödinger zu ihrem Ehrentreffer, nachdem sie vorher eine große Chance in Gestalt eines Elfmeters ausgelassen hatten.

## FC 08 Billingen - Union Bödingen 2:4 (1:1)

Der FC 08 Billingen, der als Hochschwarzwaldverein nicht unter das Sommerverbot fällt, eröffnete die neue Spielzeit mit einem Gesellschaftsspiel gegen den württembergischen Meister, Union Bödingen. Die Gäste traten mit ihrer kompletten Mannschaft an, mußten sich aber gewaltig strecken, um die eifrigen Billinger knapp zu schlagen. Die entscheidenden Treffer fielen erst in der letzten halben Stunde. Das Führungstor erzielte nach vierstündigem Spiel der Bödinger Mittelfürmer Walter, aber schon fünf Minuten später gleich der Halbrechte Haas für Billingen aus. Nach der Pause ging Bödingen durch Schadt erneut in Führung, mußte sich aber anschließend durch Verwandlung eines Elfmeters erneut den Ausgleich gefallen lassen. Zwei Treffer von Walter stellten aber dann den Sieg sicher. Schiedsrichter war Matländer (Hornberg). Zuschauer zählte man rund 500.

# Das Klausenpaß Berg-Rennen

## Caracciola fährt neuen Klausenpaß-Rekord

Deutsche Erfolge beim Großen Bergpreis der Schweiz. Das am Sonntag zum 10. Mal ausgetragene Rennen auf dem Klausenpaß um den Großen Bergpreis der Schweiz brachte den deutschen Fahrern und auch den deutschen Ergänzern wieder schöne Erfolge.

Rudolf Caracciola gelang es auf Mercedes-Benz, sein vor zwei Jahren aufgestellten Klausenpaß-Rekord von 15:50 (81,450 Stkm.) um eine halbe Minute auf 15:22,2 (82,930 Stkm.) zu verbessern.

Unter der alten Rekordzeit blieb auch noch der Zweite der Rennwagenklasse, Hans Stuck, auf Auto-Union mit 15:25,4.

Die äußeren Vorbedingungen waren wenig verheißungsvoll. Der heftige Regen der Nacht hielt noch am Sonntag an und erst kurz vor dem Start schloffen sich die himmlischen Schleusen. Die Motorräder mußten in einem starken Nebel fahren und erst als die Rennwagen losdonnerten, klarte es sich auf. Von bekannten Fahrern blieben nur Giron, Behender und Zanelli dem Start fern. Besonders anzuerkennen sind die schneidigen Fahrten der Motorräder, die vom Start in Püntal die scharfen Kurven und Kehren der 21,5 Kilometer langen Strecke mit imponierender Sicherheit zum 1987 Meter hoch gelegenen Ziel am Klausenpaß hinaufstürzten und dabei ohne jede Schwierigkeiten die 1287 Meter betragende Höhenifferenz bewältigten. So fuhr W. Winkler auf seiner 250 ccm-DKW in seiner Klasse einen schönen Sieg vor seinem Bruder Hans (DKW) heraus. Hofmeyer belegte gleichfalls auf DKW in der Halbliterklasse hinter dem reichlichen Schweizer Haenni einen guten zweiten Platz. In der 750er Klasse kam Toni Vanhofer durch einen leichten Sturz um seine bis dahin guten Aussichten. NSU behauptete hier durch den Wiener Runtsch und Mittchen-Erfelenz die vorderen Plätze. Bei den Seitenwagen fuhr der Leipziger H. Müller (Motofacoché) in der 350er-Klasse sogar einen neuen Klassenrekord heraus. Außerordentlich wirkungsvoll griffen die Deutschen in der Rennwagenklasse in die Ereignisse ein. G. Buragaller (Münster) mußte zwar in der kleinsten Klasse dem in Rekordzeit fiegenden Engländer Hamilton (MG) den ersten Platz überlassen, einen überlegenen Sieg fuhr aber dafür der Münchner Steinweg (Bugatti) in der 2-Literklasse heraus. — Mit größter Spannung erwarteten jedoch die Zuschauer den Zweikampf der deutschen Meistersfahrer Rudolf Caracciola und Hans Stuck. Dies-

mal schoß Caracciola den Vogel ab. Er wiederholte seinen Sieg aus dem Jahre 1932 und schlug den damals auf einem Alfa Romeo aufgestellten Rekord mit dem weit schnelleren Mercedes-Benz-Wagen um fast 30 Sekunden. Hans Stuck blieb nur um wenige Sekunden geschlagen.

Deutsche Fahrer und deutsche Werkmannschaft haben am Sonntag beim Großen Bergpreis der Schweiz prächtige Triumphe gefeiert. Wiederrum stehen deutsche Namen im Goldenen Buch des Klausenpaßrennens, ein Erfolg, auf den wir mit Recht stolz sein können. Die Ergebnisse: Sportwagen: 1100 ccm: 1. L. Becaria (Genoa) auf Fiat 21:12,6 (60,9 Stkm.), 1500 ccm: 1. Graf G. Turani (Mailand) auf Maserati 18:05,4 (71,8 Stkm.), neuer Klassenrekord. — 2000 ccm: 1. P. Key (Schweiz) auf Bugatti 18:40,2 (69,1 Stkm.). — 3000 ccm: 1. Balestrero (Genoa) auf Alfa Romeo 17:07,7 (75,2 Stkm.). — Ueber 3000 ccm: 1. G. Stazza (Como) auf Lancia 18:44 (86,85 Stkm.). — Rennwagen: 1100 ccm: 1. H. C. Hamilton (England) auf MG Magnette 17:58,6 (72,15 Stkm.), neuer Klassenrekord, 2. Günther Buragaller (Münster) 18:36,6. — 1500 ccm: 1. B. Sojka (Brinn) auf Bugatti 17:54,2 (72,01 Stkm.). — 2000 ccm: 1. R. Steinweg (München) auf Bugatti 17:02,6 (75,6 Stkm.), 2. G. Palmieri (Genoa) auf Bugatti 19:21. — Ueber 2000 ccm: 1. R. Caracciola (Berlin) auf Mercedes-Benz 15:22,4 (82,93 Stkm.), neuer, absoluter Streckenrekord, Tagesbestzeit, 2. Hans Stuck (Berlin) auf Auto-Union 15:25,4 (82,95 Stkm.), 3. W. Staigt (NSU) auf Maserati 16:20,6. — Motorräder: 1000 ccm: 1. Amort (Avignon) auf Bernardet-Jay 19:18 (67,1 Stkm.), 2. Kirsch (Fribourg) auf Universal, 3. Mörig (München) auf Victoria 19:42, 4. Toni Babl (Miesbach) auf Douglas 20:26. — Motorräder bis 175 ccm: 1. M. Bouraquin (Schweiz) auf Allegro 25:54,4 = 49,8 Stkm. — Bis 250 ccm: 1. W. Winkler (Chemnitz) auf DKW 18:54 = 68,8 Stkm., 2. H. Winkler (München) auf DKW 19:37,4. — Bis 350 ccm: 1. N. Vachy (Schweiz) auf Motofacoché 18:18,6 = 43 Stkm., 2. H. Gaeuni (Schweiz) auf Motofacoché 17:02,8 = 75,63 Stkm., 2. Hofmeyer (Lingen) auf DKW 17:10,2. — Bis 750 ccm: 1. A. Biazozero (Schweiz) auf Douglas 17:45,6 = 72,67 Stkm., 2. Runtsch (Wien) auf NSU 17:59, 3. Mittchen (Erfelenz) auf NSU. — Motorräder mit Seitenwagen: bis 350 ccm: 1. F. Köhler (Pozzaj) auf Motofacoché 22:00,4 = 58,28 Stkm. (Klassenrekord). — Bis 600 ccm: 1. Stärke (Schweiz) auf NSU 19:19 = 66,7 Stkm. — (Klasse bis 1000 ccm bereits anschließend an den Bericht geschrieben.)

## Der letzte Tag des Rhönsegelflugwettbewerb

Auf der Wassertrappe. zwang regnerisches Wetter die Teilnehmer am Rhön-Segelflugwettbewerb zu einer unfreiwilligen Ruhepause. Luftsport-Präsident Bruno Loerzer erschien am Samstag im Lager und begrüßte die Flieger und beglückwünschte sie zu ihren hervorragenden Leistungen.

## Glanzvoller Abschluß.

Mit einem großen Flugtage, dessen Gesamtstreckensumme diejenige der bisherigen Wettbewerbstage übertrifft, fand der 15. Rhönsegelflugwettbewerb einen glänzenden Abschluß. Wieder waren große Zuschauermassen Zeugen eines unübertroffenen Wettbewerbsbetriebes mit herrlichen Flugbildern. In Anwesenheit des Führers des Deutschen Luftsportverbandes, Commodore Loerzer, letzte der Flugbetrieb an zwei Startplätzen um 11 Uhr ein. In Ketten- und Alleinflügen ging die Mehrzahl der Wettbewerbssteilnehmer, die nach den beiden Vortagen wieder vollzählig am Start erschienen konnten, nach schönem Höhenzugewinn zu Ueberlandflügen über, die in der bis jetzt vorliegenden Endsumme eine Gesamtstrecke von 2200 km zettigten. Insgesamt wurden 34 Streckenflüge ausgeführt, darunter 22 Flüge bis zu 50 km. Die Nachwuchspiloten waren hieran stark beteiligt, aber auch eine Reihe der Jungsegelflieger wartete mit Glanzleistungen auf, so der Württemberger Siegfried Holzhauser (Stuttgart), der mit dem „Musterle“ 52 km bis nach Euhl zurücklegte und damit die letzte Bedingung zum Leistungsabzeichen erlangte und mit 18 Jahren der jüngste Träger dieses Abzeichens wird. Der Bremer Carius flog auf der „Günther Grünhoff“ 70 km und landete wie auch Fischer (Darmstadt) in der Nähe von Koburg. Bauer (Stuttgart) auf „Hebermanns“ flog 61 km bis Baldau und Verthaler 95 km bis in die Nähe von Aulmbach. Der Berliner Philipp auf „Lettermox“ verbesserte seine Gesamtstreckensumme erneut durch einen 125-Kilometerflug. Hahn (Gelsenkirchen) legte erstmalig mit einem Flug von 118 km bis Langenbach einen größeren Ueberlandflug zurück. Unter den Streckenfliegern mit größeren Entfernungen befindet sich auch wieder Utech (Darmstadt), der auf dem Flugplatz in Hof in Bayern landete und damit 140 km zurücklegte. Die hervorragende Leistung vollbrachte aber der Mannheimer Pilot Ludwig Hofmann, der einen dritten Flug über die deutsche Reichsgrenze und einen zweiten Flug nach der Tschechoslowakei ausführte. Hofmann landete in der Nähe von Marienbad und bewältigte eine Strecke von 190 km.

Große Beachtung fand der erste Start des schwanzlosen Segelflitzzeuges der Gebrüder Horten (Vonn), deren Neuentwicklung vorzügliche Flugeigenschaften bewies. Die heute ausgeführten Starts werden die Zahl 100 erreichen. Sämtliche Maschinen flogen anlässlich des Abzeichens des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg mit schwarzem Trauerflor an den Tragflächen.

Punkt 188,90 Uhr verkündete die Sirene des Fliegerlagers Wassertrappe den Schluß des Jubiläums-Wettbewerb und der größten Segelflugveranstaltung der Welt.

Mit Rücksicht auf die gestrigen Leistungen, die das Gesamtergebnis der einzelnen Piloten noch zum Teil wesentlich verschieben, findet die Preisverteilung erst am heutigen Montag statt.

## Kurze Sportnachrichten

### Die Dresdener Radrennen

am Freitag abend fanden im Zeichen des jungen westdeutschen Lohmann (Vohum), der nach seinem Sturz auf der gleichen Bahn erstmalig wieder startete. Lohmann gewann das 25-Kilometer-Rennen vor Schindler, Hille und Kretzer, ferner das 40-Kilometer-Versorgungrennen vor den gleichen Fahrern.

### Eine Ehrengabe seiner Weltmeister

wird der deutsche Radsport am 12. August im Rahmen der Weltmeisterschaften in Leipzig vornehmen. Alle Fahrer, die bereits für Deutschland Weltmeistertreue einheimsten, wurden als Ehrengäste nach Leipzig eingeladen und sollen dort feierlich geehrt werden.

### Bier neue Rekorde

gab es am ersten Teil der britischen Weltspiele in London in den leichtathletischen Wettbewerben. Die relativ beste Leistung vollbrachte der Australier Metcalfe, der im Dreisprung 15,62 Meter den Weltrekord des Japaners Nambu nur um 10 Zentimeter verfehlte.

Bei den Britischen Weltspielen in London stellte Claire Dennis (Australien) in einem der Vorläufe zum 220 Yards-Brustschwimmen der Damen mit 2:52,2 Minuten einen britischen Rekord auf. Meisterin im Turmspringen wurde die Engländerin Mc Ready vor der Australierin Thomplon und ihrer Landsmännin Coufens.

Oesterreich wird auch zu den Europameisterschaften der Schwimmer, die in den Tagen vom 12. bis 19. August in Magdeburg stattfinden, keine Sportler entsenden. Starbemberg, der Führer des österreichischen Sports, hat seine färltzliche erteilte Genehmigung wieder rückgängig gemacht.

Deutschlands Wasserball-Nationalmannschaft schlug bei einem Probeispiel in Bad Pyramont, wo sie zur Vorbereitung für die Europameisterschaften in Magdeburg weilt, die Steben der Wasserfreunde Hannover mit 7:2 (3:1) Toren.

Holland schlug im Davispokal-Ausscheidungsispiel zum Weltcup 1935 in Scheveningen die Vertreter Monaco im Gesamtergebnis mit 4:1 Siegen.

Schäfer (Frankfurt) siegte im Gesamtergebnis der Frankfurter Steherrennen überlegen vor Siehl (Offenbach) und Jaun (Frankfurt) und Damerow (Krefeld).

Marcel Thil, Frankreichs Mittelgewichts-Weltmeister, schlug in Marseille den Italiener Meroni knapp nach Punkten.

5. Internationale Polizei-Sternfahrt

1300 Teilnehmer mit 1000 Kraftfahrzeugen und 300 Wagen am Ziel. Drei Tage und drei Nächte regnete es unaufhörlich, so daß an die Teilnehmer der 5. Internationalen Polizei-Sternfahrt nach Nürnberg unerhörte Anforderungen gestellt wurden.

Karlsruhe kam mit 54.

Kaiserslautern mit 35, Darmstadt und Frankfurt 30 Bemerber. Am Ziel trafen weiter vier Frauen — darunter Verti Kreitmeyer aus Karlsruhe — sowie der Italiener Cerdasini (Mailand) ein.

Im Festsaal des Rathauses zu Nürnberg empfing Oberbürgermeister Siebel die offiziellen Vertreter der Behördenstellen, Polizeidirektionen, Gruppenstellen und der Sportvereine, deren Mitglieder sich an der Veranstaltung beteiligten.

In der anschließenden offiziellen Vertreterversammlung wurde über den nächsten Zielort der Sternfahrt beraten. Der seit dem Vorjahre vorliegende Plan, die Fahrt 1935 nach Königsberg durchzuführen, konnte von dem Königsberger nicht aufrecht erhalten werden.

Kadifahren

Septig-Wählerial gewinnt Mannheim-Freiburg

Auf der Strecke Mannheim — Heidelberg — Bruchsal — Durlach — Rastatt — Baden-Dos — Bühl — Offenburg — Freiburg wurde am Sonntag ein Straßenrennen ausgetragen, bei dem die Fahrer mit hartem Gegenwind zu kämpfen hatten.

Bogen

Auch Neusel im Training.

Nach Max Schmeling hat nun auch Walter Neusel im Hinblick auf den Großkampf am 26. August in Hamburg mit dem Training begonnen. Der junge Westfale hat sein Trainingslager ganz in der Nähe von Paris aufgeschlagen, wo er in aller Stille eifrig

arbeitet. Sehr gute Sparringsdienste leistet ihm dabei der starke französische Schwergewichtler Benglet, nach dessen Ansicht Neusel sich bereits in bester Form befindet.

Werner Selle (Köln) kam bei den Mannheimer Berufsborkämpfern, die von 3000 Zuschauern gut besucht waren, zu einem vorzeitigen Sieg, da sein Gegner im Ausschreibungskampf zur deutschen Schwergewichtsmehrfachkämpferin Kreimes (Mannheim), in der dritten Runde wegen Tiefschlages disqualifiziert wurde.

Jad Torrance: 17,40 Meter!

Die amerikanischen Leichtathleten, die augenblicklich in Skandinavien weilen, warteten am Sonntag in Oslo wieder mit wahren Glanzleistungen auf. Vor allem der riesige Wurfathlet Jad Torrance (den man wirklich nicht als Leichtathlet bezeichnen kann), der im Kugelstoßen mit 17,40 Meter einen neuen, phantastischen Weltrekord schuf.

200 Meter: Cane-USA 22,0 Sek. — 400 Meter Hürden: Gardin-USA 52,0 Sek., 2. Nibresen-Norwegen 54 Sek., neuer Landesrekord. — 800 Meter: Ben Eastman-USA 1:53,4 Min. — 1000 Meter: Bonthron-USA 2:29 Min. — 4-mal-100-Meter-Staffel: 1. USA 42,0 Sek., 2. Norwegen 43,9 Sek. — Hochsprung: 1. Johnson-USA 1,98 Meter. — Weisprung: Peacock-USA 7,44 Meter. — Kugelstoßen: 1. Jad Torrance-USA 17,40 Meter (neuer Weltrekord), 2. John Lyman-USA 15,80 Meter.

Letzte Nachrichten

30 000 Lehrer in Frankfurt

Frankfurt, 6. Aug. Die erste Reichstagung des NS-Lehrerbundes, zu der über 30 000 Lehrer aus allen Teilen des Reiches, aus Danzig, dem Saargebiet und aus Österreich nach Frankfurt gekommen sind, wurden am Freitag nachmittag mit der Eröffnung der großen Lehrmittelausstellung durch Staatsminister Schumm eingeleitet.

Der Begrüßungsabend stand im Zeichen der Trauer um Deutschlands großen Toten, den Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg. Staatsminister Schumm hielt die Gedenkrede und wies darauf hin, daß Worte zu wenig seien, um der Trauer die uns erfüllt, Ausdruck zu geben.

Die Begrüßungsansprache von Ministerialrat Ringshausen leitete über zu dem Teil der Kundgebung, der dem Kampf um die deutsche Saar gewidmet war. Der Führer der saarländischen Lehrerschaft, Dr. Schweig, überbrachte anstelle des plötzlich verhinderten Staatsrates Simon die Grüße des Saardienstamtes.

Die Geschichte habe den Saardutschen gelehrt, daß es möglich sei, tausendjährige Volksverbundenheit vererbend überlebend zu zerstören. Innerlich könne das nie gelingen.

Der Kampf der deutschen Lehrer an der Saar habe in den vergangenen Jahren dem Ziel gegolten, immer diese kulturelle Verbundenheit mit dem Gesamtdeutschtum aufrecht

zu erhalten. Staatsminister Schumm schloß die Kundgebung mit dem Hinweis darauf, daß das gemeinsame Geschick es niemals fertig gebracht habe, die Saargebiet zu einer willensmäßigen Frage der gesamten Nation zu machen. Der Nationalsozialismus betrachte auch diese Frage als eine solche des Blutes. Es läge nicht auf geographischen Grenzen an. Das wirkliche Deutschland sei das Deutschland des Blutes, des Geistes und der Seele.

Bemerkenswertes französisches Eingeständnis

Paris, 6. August. Die französische Presse hebt allgemein hervor, daß die Volksabstimmung des 19. August ein voller Erfolg für Reichskanzler Hitler sein werde.

„Ami du Peuple“ schreibt, jeder, der aus Deutschland komme, bestätige, daß das Ansehen Hitlers niemals größer gewesen sei als jetzt.

„Petit journal“ erklärt, Hitler laufe keine Gefahr, wenn er das deutsche Volk auffordere, seine Handlungen zu billigen.

„Excelsior“ führt aus, jeder wisse — und der 12. November habe das bestätigt —, daß ein Staatsmann niemals eine Volksabstimmung abhalten lasse, wenn er des Ausgangs nicht sicher sei. Hitler werde also, wie bisher, eine überwältigende Stimmenmehrheit erhalten.

Berhandlungen mit Otto von Habsburg?

Paris, 5. Aug. In der Pariser Ausgabe der „Chicago-Tribüne“ wird behauptet, daß eine Abordnung österreichischer Monarchisten, die vor acht Tagen aus Wien abgereist sei, auf Schloß Stenockzell mit der früheren Kaiserin Rita und Erzherzog Otto von Habsburg über die Thronerhebung des Erzherzogs verhandelt. Die Verhandlungen zögen sich deshalb hin, weil Erzherzog Otto sich sträube, das Angebot in der ihm gemachten Form anzunehmen, und weil eine Fühlungnahme mit dem Kabinett Schuschnigg in Wien nur schwer zustandekomme.

Frankreich flaggt am Beisehungstage halbmaß

Paris, 5. Aug. Die französische Regierung hat beschlossen, am Dienstag, 7. August, dem Tage der Beisehung des Reichspräsidenten auf allen öffentlichen Gebäuden Frankreichs die Flaggen auf halbmaß zu setzen. Der französische Botschafter Francois Poncet wird den Präsidenten der Republik bei den Beisehungsfestlichkeiten als außerordentlicher Botschafter vertreten.

Verbot des Ueberfliegens des Lannenberg-Denkmal am 7. August

Berlin, 5. Aug. Das Reichsluftfahrtministerium gibt folgende Anordnung bekannt:

Um eine Störung der Beisehungsfestlichkeiten zu vermeiden, wird für Dienstag, den 7. August, der Luftverkehr über dem Lannenberg-Nationaldenkmal einschließlich des Umkreises von 10 Kilometer um das Denkmal als Luftsperrzone erklärt. Das Ueberfliegen dieser Luftsperrzone ist daher verboten. Zuwiderhandlungen werden nach § 31 des Luftverkehrsgesetzes bestraft.

Trauerparaden der SA

Eine Anordnung des Chefs des Stabes

Berlin, 5. Aug. Der Chef des Stabes der SA, Luse, hat, wie der „Völkische Beobachter“ meldet, angeordnet, daß am Dienstag, den 7. August, vormittags zwischen 11 und 12 Uhr im gesamten Deutschen Reich von sämtlichen SA-Formationen Trauerparaden abgehalten werden. Zur gleichen Zeit wird die Beisehungsfestlichkeit von Rendsburg durch Rundfunk übertragen.

Advertisement for a mourning service for General Field Marshal von Hindenburg. It features a large swastika symbol and the text: 'Aufruf an die Bevölkerung der Stadt Ettlingen', 'Wir veranstalten eine gemeinsame Trauer-Kundgebung für unsern verstorbenen Reichspräsidenten Generalfeldmarschall v. Hindenburg am Dienstag abend 20 Uhr, auf dem Marktplatz'.

Advertisement for a public notice regarding the NSDAP. It includes the text: 'Bekanntmachung', 'Am Dienstag, 7. August 1934, vormittags 11 Uhr, findet am Lannenberg-Nationaldenkmal die große Nationaltrauerfeier aus Anlaß des Ablebens des Herrn Reichspräsidenten statt.' It also contains a section for 'Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!' and 'Deffentliche Aufforderung!'.

Advertisement for Dr. med. Nebel. It includes the text: 'Von der Reise zurück!', 'Dr. med. Nebel', 'Aerztin / Schöllbronnerstr. 15'.

Advertisement for Zwangs-Versteigerung (Compulsory Auction). It includes the text: 'Zwangs-Versteigerung.', 'Mittwoch, den 8. August 1934, ab vormittags 10 Uhr, werde ich in Ettlingen im Pandolof, altes Schloß, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 5 verschiedene Kleider- und Spiegelkränke, 1 Waffenschrank, 1 türkischer Rauchstuhl mit Perlmuttereinlage...'.

Advertisement for Lohnsteuer-Tabellen (Income Tax Tables). It includes the text: 'Lohnsteuer-Tabellen für wöchentliche und monatliche Auszahlung mit dem Vermerk aller Abzüge', 'Buch- und Steindruckerei R. BARTH, Kronenstraße 26'.